

Kostensparendes Wirtschaften

Seite 15

Stromsparen – aber wie?

Seite 24

**Bedarfsgerecht und kosten-
schonend füttern?**

Österreichische Post AG, MZ 02Z030068 M

Verband Österreichischer Schweinebauern, Dresdner Straße 89/B 18, 1200 Wien





NatuPig

natürlich - gesund - effizient

NEU

Das innovative Mineralfutterprogramm für Ferkel, Sauen und Mastschweine



Das neue Probiotikum stärkt die Immunität!



Der Wirkstoff aus Meeresalgen schützt den Darm



Der Ferment-Wirkstoff spart bis zu 2% Soja in der Ration!

Mehr vom SCHAUMANN-Fachberater oder auf www.schaumann.at

© copyright by
SCHAUMANN
ERFOLG IM STALL

BIOMIN® Relax

Beruhigend bei Unruhe im Stall

- Wirkt muskelentspannend und sorgt für Beruhigung
- Beruhigt den Darm und schützt die Darmschleimhaut
- Stärkt die körpereigene Stressabwehr und das Immunsystem

Für ruhige und vitale Tiere

Fragen Sie Ihren BIOMIN Fachberater oder schreiben Sie uns unter office.biomin@dsm.com



www.biomin.net

BIOMIN ist eine registrierte Marke von DSM (IR-509692).

BIOMIN® is part of DSM

BIOMIN®



MEINUNG & INTERVIEW

- 4 **Vorwort:** 2022 – Ein Jahr der Krisen
- 5 **Editorial:** Nein zu Mercosur-Abkommen
- 6 **Interview:** Christina Mutenthaler-Sipek

AUSSCHUSSBERICHTE

- 8 **Österreichische Schweinebörse:**
Rekordpreise belohnen Durchhalter
- 9 **Mit dem Rüssel in Brüssel:**
Endbericht der Reflexionsgruppe
- 10 **Ferkelausschuss:** Wird es ein gutes Ferkeljahr?
- 11 **Zuchtausschuss:** Leistungsprüfung bringt Fortschritt und Sicherheit
- 12 **Junge Veredler:** Junge Veredler gestalten ihre Zukunft mit!
- 14 **Recht & Politik:** Aktionsplan Schwanzkupieren – umfangreiches Schulungsprogramm beginnt

MANAGEMENT & REPORTAGEN

- 15 Strom sparen – aber wie?

AMA

- 18 AMA-Forum 2023: Auftakt zum gemeinsamen Gestalten der Zukunft

WISSENSCHAFT & FACHARTIKEL

- 20 Darmmikrobiom beim Schwein
- 22 Erfolgreiches Absetzen – so wird's gemacht!
- 24 Mastschweine bedarfsgerecht, kosten- und umweltschonend füttern?
- 27 Was Mäster zum ÖTGD-Programm „PRRS Stabilisierung“ wissen sollten

AKTUELLES

- 30 Neue Nitrat-Aktionsprogramm- und Ammoniakreduktions-Verordnung
- 33 Antragstellung über die Digitale Förderplattform (DFP) in der neuen GAP Förderperiode
- 34 VÖS aktuell
- 35 Nachhaltige Tierhaltung Österreich startet ein gemeinsames Social Media Projekt



6
CHRISTINA MUTENTHALER-SIPEK, Geschäftsführerin der AMA Marketing GmbH im VÖS-Interview



I2
JUNGE VEREDLER gestalten ihre Zukunft mit!



I5
STROM SPAREN – aber wie?



24
MASTSCHWEINE bedarfsgerecht, kosten- und umweltschonend füttern?!



30
NITRAT-AKTIONSPROGRAMM und Ammoniakreduktions-Verordnung

IMPRESSUM

Herausgeber u. Verleger: Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS), Dresdnerstr. 89/18, 1200 Wien, Tel. 01/33417 21 DW31, E-Mail: office@schweine.at, IBAN-Nr. AT 71 3200 0000 0384 2333, BIC-Nr.: RLNWATWW. **Für den Inhalt verantwortlich:** DI Michael Klaffenböck, VÖS-Geschäftsführer. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber wieder. **Grafik und Satz, Layout:** www.nussiproductions.at. **Ständige Autoren:** Dr. Peter Knapp, Dr. Johann Schlederer, DI Johann Stinglmayr, Hans-Peter Bäck, Ing. Franz Strasser. **Anzeigen:** Karin Greilinger, Dresdnerstr. 89/18, 1200 Wien, Tel. 01/334 17 21 DW31. **Druck:** Leykam Druck GmbH&CoKG, Bickfordstr.21, 7201 Neudörf. **Titelfoto:** Daniela Köppl

 **Bundesministerium**
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft



VORWORT

2022 – Ein Jahr der Krisen

Das Jahr 2022 bleibt mir als ein Jahr mit großen Herausforderungen in Erinnerung. Alle Verwerfungen des letzten Jahres am Beginn des Ukraine Krieges festzumachen, wäre auch nicht richtig, da es schon vorher im Weltgefüge „geknirscht“ hat. Auch in den gesellschaftspolitischen Diskussionen hat sich vieles nicht gerade verbessert, was sich besonders in der Art und Weise zeigt, wie diese geführt werden.

Seit ich denken kann, gab es immer Krisen: das Waldsterben, das zur Neige gehende Öl, die Bankenkrise und viele andere. Und mit beinahe jeder Krise haben sich die Diskussionen – auch medial getrieben – sukzessive verändert. Standpunkte werden im Zeitalter von Facebook und Co. nicht mehr diskutiert

und einer Lösung zugeführt, sondern fundamental ausgetragen. Es ist klar, dass bei schwindendem Verständnis für das Gegenüber Lösungen nur mehr schwer zu erreichen sind. Gerade die Landwirtschaft hat besonders damit zu kämpfen, dass kaum noch jemand weiß, wie die Lebensmittelproduktion abläuft. Waren früher noch viele Menschen als Hilfskräfte am Bauernhof tätig und wussten Bescheid wie Landwirtschaft funktioniert, trifft der nunmehr oft allein am Traktor sitzende Landwirt oder die Landwirtin zunehmend auf das Unverständnis der Bevölkerung. Getrieben wird diese Entwicklung von NGOs, die Bilder in den Köpfen der Konsumentinnen und Konsumenten platzieren und Realitäten oft sehr überspitzt darstellen. Dass diese in den meisten Fäl-

len nicht an Lösungen interessiert sind, versteht sich von selbst.

Herausforderungen am Markt

Auch in der Schweineproduktion hat uns diese Entwicklung nicht unberührt gelassen. In den Diskussionen über die Schweinehaltung in den letzten Jahren war es für den VÖS eine unglaubliche Herausforderung für die Schweinebäuerinnen und -bauern einen Weg für die Zukunft zu finden, der auch machbar ist. Dazu hat man den Spagat zwischen der Absicherung der bestehenden Betriebe und der Weiterentwicklung in Richtung Tierwohl geschafft. Welchen Stellenwert Rechtssicherheit hat, zeigt der Blick über die Grenze nach Deutschland, wo gerade die Schweinehaltung mit Rahmenbedingungen konfrontiert ist, die viele Betriebe zur Aufgabe bewegen. In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei allen konstruktiven Kräften in den Ministerien, der LKÖ und dem Bauernbund bedanken. Dies gilt auch für die erreichten Unterstützungsmaßnahmen, wie zum Beispiel dem Verlustersatz 1 + 2. Der kurze Weg zu den Verantwortungsträgerinnen und -trägern und die proaktive Mitarbeit der



ING. KURT TAUSCHMANN
VÖS-Obmann Stv.

Die Landwirtschaft hat besonders damit zu kämpfen, dass kaum noch jemand weiß, wie die Lebensmittelproduktion abläuft.

Branche wird auch in Zukunft von großer Bedeutung sein.

Wie wichtig diese behutsame Weiterentwicklung ist, zeigt die aktuelle Marktsituation, in der Programme über dem gesetzlichen Mindeststandard Schwierigkeiten in der Umsetzung haben. Die Aussagen von NGOs, wohin man sich denn entwickeln soll und die der Werbung, decken sich nicht mit dem tatsächlichen Abnahmever-

Wie wichtig diese behutsame Weiterentwicklung ist, zeigt die aktuelle Marktsituation, in der Programme über dem gesetzlichen Mindeststandard Schwierigkeiten in der Umsetzung haben.

halten von Tierwohlprogrammen. Wurden vor einem Jahr noch die Wachstumschancen für diese Programme als gut bezeichnet, ist aktuell wenig bis keine Bereitschaft zur Ausweitung der Mengen in diesen Programmen gegeben. Es hat den Anschein, dass man in der Debatte um Inflation und Teuerung an Preisgrenzen stößt, bei denen die Konsumenten und Konsumentinnen mit einer starken Kaufzurückhaltung reagieren. Im VÖS hat man sich immer zu einem marktbasieren Ansatz in der Umsetzung bekannt und war sich aufgrund der Erfahrungen mit Markenprogrammen bewusst, dass dies nicht einfach sein wird. Trotz allem ist der eingeschlagene Weg mit Sicherheit richtig, da er für alle Konsumentinnen und Konsumenten ein Angebot legt und auch berücksichtigt, dass man nicht am Markt vorbeiproduzieren kann.

Änderung des Konsumverhaltens

In diesem Zusammenhang kommt der Rolle der AMA-Marketing eine immens wichtige Rolle zu. Sie muss dafür sorgen, dass unsere Produkte in ihrer ganzen Vielfalt bei den Produzent:innen verankert

werden. Dazu gehört es für mich auch, dass mit dem Megathema Genuss verstärkt geworben wird. Viele Konsumentinnen und Konsumenten haben es in der Vergangenheit verlernt, Nahrungsmittel zuzubereiten, was auch in den Veränderungen der Arbeitswelt liegt. Die traditionellen Großfamilien in denen noch, überspitzt gesagt, die Oma für das Essen zuständig war, gibt es immer weniger und so sind in vielen Haushalten alle berufstätig. Da immer weniger Zeit für die Essenszubereitung bleibt, haben Halbfertig- und Fertigprodukte sowie der Außer-Haus Verzehr immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die heimische Landwirtschaft hat es nicht nur in Zeiten der Inflation und der Preissensibilität schwer, sich in diesen Schienen nachhaltig zu platzieren. Die RollAMA-Motivanalyse von Oktober/November 2022 ergab, dass die österreichische Herkunft mit Abstand vor der Regionalität und der kontrollierten Herkunft für die heimischen Konsumentinnen und Konsumenten das Top-Thema beim Lebensmitteleinkauf ist. Daher versteht es sich von selbst, dass die durchgängige Herkunftskennzeichnung eine Hauptforderung der Branche ist und hier, nach guten Ansätzen, auch weiter in die Tiefe gegangen werden muss.

Blick in die Zukunft

Auf dem heurigen AMA-Forum präsentierte der Zukunftsforscher Tristan Horx eine eindrucksvolle Grafik, die mir besonders in Erinnerung geblieben ist. Demnach liegt die wahre Zukunft irgendwo zwischen der Utopie und dem Untergang. Aus der Sicht eines Schweinebauern oder einer Schweinebäuerin ist dies ein treffender Vergleich, der die Stimmungslage in der Landwirtschaft gut abbildet. Es wird auch weiterhin einen Markt mit dem üblichen Auf- und Ab geben, wobei bei zunehmender Volatilität eine kontinuierliche Produktion noch größeren Stellenwert einnimmt. Für meinen Betrieb habe ich entschieden das zu tun, was ich gut kann – nämlich Schweineproduzent zu sein. ■

EDITORIAL



DI MICHAEL KLAFFENBÖCK
VÖS-Geschäftsführer

Nein zu Mercosur-Abkommen

Im Rahmen einer Südamerika-Reise hat der deutsche Kanzler Scholz wieder Schwung in die Debatte um das sogenannte Mercosur-Abkommen gebracht. Dieses Handelsabkommen zwischen der EU und den südamerikanischen Staaten Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay birgt allerdings große Gefahren für die heimische Schweineproduktion. Innerhalb der EU werden die ohnehin schon sehr hohen Sozial-, Umwelt- und Tierschutzstandards laufend nach oben nivelliert. Es ist zu befürchten, dass durch ein solches Abkommen nicht nur billige Lebensmittel, sondern auch niedrige Produktionsstandards auf den europäischen Markt gespült werden.

Während der mediale Fokus eher dem Rindfleisch gilt, wären auch für den Schweinefleischsektor drastische Konsequenzen zu erwarten. Die Anzahl an jährlichen Schweineschlachtungen in Brasilien ist zwischen 2010 und 2021 von 32 auf 53 Millionen Stück angewachsen. Dieses Wachstum über den Inlandsbedarf hinaus legt eine Ausrichtung auf den internationalen Markt nahe.

Ein Blick auf die Zahlen der InterPIG – ein internationales Komitee zum Vergleich der Produktionskosten in der globalen Schweinefleischwirtschaft – zeigt den krassen Unterschied zwischen den österreichischen und brasilianischen Produktionsbedingungen auf. Während ein österreichischer Schweinebauer 2021 ein Kilo Schlachtgewicht für durchschnittlich € 1,77 (netto) produzieren konnte, schaffte dies ein Integrator im intensiven brasilianischen Ackerbaugbiet Mato Grosso für nur € 1,17. Diese enorme Preisdifferenz lässt sich vor allem durch deutlich geringere Kosten für Investitionen (23 Cent), Arbeit (15 Cent) und Futter (12 Cent) erklären.

Wenn wir also unsere hohen Produktionsstandards und eine Eigenversorgung mit Schweinefleisch in Europa und Österreich erhalten wollen, ist eine Beibehaltung der ablehnenden Position Österreichs zu dem Mercosur-Handelsabkommen unabdingbar.

Christina Mutenthaler-Sipek hat mit Jahresbeginn die Geschäftsführung der AMA Marketing GmbH übernommen. Bereits seit 2019 war die Kommunikations- und Marketingexpertin als Prokuristin und Abteilungsleiterin für das Netzwerk Kulinarik in der AMA Marketing zuständig. Vor ihrem Wechsel zur AMA Marketing war die aus dem Waldviertel stammende Mutenthaler-Sipek über acht Jahre in der Geschäftsleitung der Niederösterreichischen Energie- und Umweltagentur tätig, wo ihr die Bereiche Marketing & Public Relations sowie Kulinarik & Regionalität unterstellt waren.

IM INTERVIEW:

Christina Mutenthaler-Sipek

Geschäftsführerin der AMA Marketing GmbH

VÖS: *Frau Mutenthaler-Sipek, Sie haben mit 1. Jänner 2023 die Geschäftsführung der AMA Marketing GmbH von Dr. Michael Blass übernommen. Ein zentrales Thema für die Landwirtschaft ist aktuell die Transparenz im Sinne einer Herkunfts- und Haltungskennzeichnung. Welche Rolle kann die AMA bei der Einführung solcher Kennzeichnungssysteme einnehmen?*

Christina Mutenthaler-Sipek: Bei der Entwicklung der Haltungskennzeichnung nimmt die AMA-Marketing ihre Rolle als Taktgeber der Branche und Bindeglied der Wertschöpfungskette wahr und bietet allen Beteiligten eine gemeinsame Plattform für Austausch und Entwicklung der Kenn-

zeichnung an. Wir haben Ende letzten Jahres mit den verschiedenen Branchenvertretern – VÖS inklusive – einen Vorschlag erarbeitet und dem Gesundheitsministerium zur Beurteilung vorgelegt. Wir hoffen sehr, dass wir im ersten Halbjahr 2023 in die rasche Umsetzung gehen können. Wichtig bei der Tierhaltungskennzeichnung ist, dass diese für alle tierischen Produkte gilt – auch für Importware.

VÖS: *Aufgrund der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der vergangenen Jahre möchten immer mehr Schweinebauern und -bäuerinnen auf Tierwohl-systeme setzen.*



Der Absatz dieser Tierwohl-Programme lässt leider nach wie vor zu wünschen übrig. Welche kurz- und mittelfristigen Pläne verfolgt die AMA um Konsument:innen über Tierwohl-Schweinefleisch zu informieren?

Mutenthaler-Sipek: Wir setzen bei Tierwohl auf eine konsequente Informationsoffensive hin zu Konsument:innen. In unserer aktuellen Kampagne „Haltung.at“ zeigen wir mit realen Bildern, wie Lebensmittelproduktion in Österreich stattfindet. Wir zeigen auf, wie die unterschiedlichen Haltungformen ausse- hen, welchen Unterschied es macht, ob Tiere in konventioneller Hal- tung gemästet werden oder in Tierwohl- und Bio-Programmen. Wenn Konsument:innen wissen, welche Unterschiede es in den Haltungsformen gibt, dann können sie auch bewusst entscheiden, zu welchem Fleisch sie letztlich im Einkaufs- regal greifen. Wir sind überzeugt, dass wir mit transparenter Kommunikation Men- schen dazu zu bringen können, die Mehr- kosten, die durch Haltung von Tieren in Tierwohlprogrammen entstehen, mitzu- tragen.

Vös: Die Kommunikationsstrategien der AMA der vergangenen Jahre wurden in der Schweinebranche durchaus kritisch gesehen. Eine häufige Forderung war die offensivere Darstellung der vielen positiven Aspekte einer nachhaltigen Tierhaltung und von Fleisch als hochwertigem Lebensmittel. Welche Schwerpunkte werden Sie in der Kom- munikation des Unternehmens setzen?

tung und an Aspekten des Klimaschutzes. Deshalb werden wir gemeinsam mit den verschiedenen Branchen verstärkt an der Differenzierung der Qualitätsprogramme arbeiten. Das AMA-Gütesiegel wird das Qualitäts- und Herkunftsprogramm für die Breite bleiben, sich aber im Kontext zu Tierwohl und Klimaschutz weiterentwickeln. Mein Ziel ist es, die AMA-Marketing zum Kommunikationshaus der Land- und Lebensmittelwirt- schaft auszubauen. Wie schon erwähnt, werden wir 2023 ver- stärkt transparent und authen- tisch kommunizieren sowie aktiv informieren. Wir werden „Haltung. at“ weiter ausbauen und als zentrale Platt- form für die Art und Weise der Lebens- mittelproduktion in Österreich etablieren.



► haltung.at

Vös: Als Reaktion auf die negative Bericht- erstattung über das AMA-Gütesiegel wurde auch die Frequenz von Kontrollen oder Au- dits angehoben. Ist in Zukunft mit noch wei- teren Kontrollen zu rechnen? Wie können diese Anpassungen in Richtung der teilneh- menden Landwirt:innen kommuniziert werden?

Mutenthaler-Sipek: Weitere Maßnah- men zur Stärkung des Kontrollsystems werden derzeit mit allen Beteiligten vor- bereitet. Konkret wird sich das Verhältnis von angekündigten und unangekündigten Kontrollen ändern. Zur verbesserten Prä- vention gibt es künftig außerdem mehr Beratung und Schulungen für die Betriebe zur Tierhaltung und -betreuung. Auch eine stärkere digitale Vernetzung der Da-

Transparent: Zusätzlich zur Veröffent- lichung der Kontrollkennzahlen werden wir die konkreten Ergebnisse, „positive wie negative“ anonymisiert über unsere Website „Haltung.at“ transparent machen. Dadurch belegen wir Konsument:innen, dass Gütesiegelbetriebe gut arbeiten und nicht entsprechende Zustände abgestellt oder jene Betriebe aus dem Programm ausgeschlossen werden.

Unangekündigt: Bei zusätzlichen Spot Audits wird wie bereits 2022 der Fokus auf Tierhaltung und Tierwohlaspekte gelegt. Die Prüfung der Dokumentation spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Wichtig und entscheidend ist, dass diese Kontrollen unangekündigt durchgeführt werden.

Vernetzt: Die Datenvernetzung wird eine bedeutende Weiterentwicklung er- fahren. Dafür wurde eine Datenplattform – das Kontrollinformationssystem (KIS) – entwickelt. Die Umsetzung in der Praxis startet im ersten Halbjahr 2023. Das Ziel ist, allen landwirtschaftlichen Betrieben ein System anzubieten, in welchem Be- triebs- und Kontrolldaten gesammelt ab- gebildet und zur Vereinfachung Synergien bestmöglich genutzt werden. Das ist auch ein wichtiger Schritt, um etwaige Miss- stände frühzeitig aufdecken zu können.

Vös: Das AMA-Gütesiegel ist trotz jünge- ster Angriffe immer noch das bekannteste Sie- gel und hat einen enormen Wert für die öste- reichische Landwirtschaft, und somit auch für den Erhalt der Lebensmittel- und Versor- gungssicherheit. Wo sehen Sie das AMA-Gü- tesiegel in zehn Jahren?

Mutenthaler-Sipek: 70 Prozent der Ös- terreicher:innen vertrauen beim täglichen Einkauf den AMA-Qualitätsprogram- men. Die AMA-Marketing wird, wie in der Vergangenheit, gemeinsam mit der Landwirtschaft die AMA-Qualitätspro- gramme entsprechend den Anforderun- gen der Konsument:innen weiterentwi- ckeln. Die Richtung dabei ist klar: Tier- wohl und Nachhaltigkeit sind die The- men, die gekommen sind, um zu bleiben. Wir wissen, dass sich aus Konsumenten- sichts der Qualitätsbegriff im Wandel be- findet. Heute wollen die Konsument:in- nen wissen, wie Tiere gehalten werden und interessieren sich für die gesamte Wertschöpfungskette. In diese Richtung wird auch das Gütesiegel weiterentwickelt werden. Ich denke, wir werden in Zukunft ein Basis-Siegel haben, das auch weiterhin den Qualitätsstandard in der breiten Masse hebt. Daneben wird es ein Siegel geben, das den Themen Tierwohl und Nachhaltigkeit gerecht wird. ■

» MEIN ZIEL IST ES, DIE AMA-MARKETING ZUM KOMMUNIKATIONSHAUS DER LAND- UND LEBENSMITTELWIRTSCHAFT AUSZUBAUEN. WIE SCHON ERWÄHNT, WERDEN WIR 2023 VERSTÄRKT TRANSPARENT UND AUTHENTISCH KOMMUNIZIEREN SOWIE AKTIV INFORMIEREN. «

Mutenthaler-Sipek: Als anerkannter Taktgeber der Branche und in der Gesell- schaft wird die AMA-Marketing den Wert von Lebensmitteln in den Mittel- punkt rücken und damit auf die wertge- benden Eigenschaften fokussieren. Kon- sument:innen zeigen vermehrt Interesse an der Produktionsweise, an der Tierhal-

ten aller amtlichen und privatrechtlichen Kontrollstellen ist in Arbeit.

Für 2023 haben wir folgende Weiter- entwicklungen geplant: Schlagworte sind transparent, unangekündigt und vernetzt. Insbesondere in Sachen Transparenz se- hen wir den größten Nutzen für die Be- triebe und die Konsument:innen.



ÖSTERREICHISCHE SCHWEINEBÖRSE

Rekordpreise belohnen Durchhalter

Das erste Quartal 2023 nahm einen für Erzeuger wohltuenden Verlauf. Noch nie konnten um diese Jahreszeit Schweinebasispreise zwischen 2 Euro und 2,20 Euro erzielt werden. Besonders Schweinehalter mit hohem Anteil an selbsterzeugtem Futter freut aktuell die Entlohnung für ihre Arbeit am Acker und im Stall.

Weniger ist mehr!

Der Hintergrund dieser positiven Entwicklung ist die Tatsache, dass EU-weit der Schweinebestand substantiell geschrumpft ist und weiter schrumpft. Der Schweinezyklus lebt also, weniger Schweine am Schlachthaken bringt ein Mehr beim Erlös. 10% weniger, 30% mehr, wenn man das gezielt steuern könnte! Neben den phasenweise nicht kostendeckenden Erlösen vergangener Jahre, setzen diesmal zusätzliche Faktoren der Schweinehaltung zu. An vorderster Front

ist dabei die Afrikanische Schweinepest zu nennen, die seit neun Jahren in der EU ihre vernichtenden Kreise zieht. Faktor zwei ist sicherlich die Tierschutzthematik, wie z. B. das Verbot des routinemäßigen Schwanzkupierens, welches die EU-Kommission in Form der nationalen Aktionspläne EU-weit behördlich einfordert. Bevorstehende Vorschriften von Bewegungsbuchten im Abferkelbereich, das Thema der Kastration sowie Umweltauflagen erledigen den Rest und viele Betriebe werfen EU-weit das Handtuch. Vor diesem Hintergrund wird Ende des Jahres die innergemeinschaftliche Produktion um circa weitere 10% gesunken sein, sodass der Drittlandexport in der nächsten Zukunft eine geringe Rolle spielen dürfte als bisher.

Warten auf „Jännerloch“ war erfolglos

Im Jänner liegen die Schweinepreise traditionell auf dem Jahrestiefpunkt. Also normalerweise eine gute Gelegenheit für Fleischhandel und -industrie sich mit billigem Rohstoff für Frühjahr und Sommer einzudecken. In Kenntnis des nationalen und internationalen Schweinebestandes und des zu erwartenden Schlachtschweineangebotes, konnten wir den laufend geforderten Preisrücknahmen Paroli bieten und so die kritischen Wochen im Jänner – das für diese Jahreszeit untypisch hohe Preisniveau – halten. Der Fleischmarkt ist nach wie vor von der inflationsgeschwäch-

ten Kaufkraft gekennzeichnet, sodass die Handelsketten noch immer auf der Preisbremse im Einkauf stehen. Daher war der Fleischmarkt im Jänner bis Mitte Februar vom Sättigungsgefühl geprägt und erst als die Einlagerung einsetzte, machte sich auch auf der roten Seite das Gefühl einer Rohstoffverknappung breit. In der Konsequenz konnten wir bereits Mitte Februar den Schweinepreis auf ein Allzeithoch anheben.

Luft nach oben wird dünner

Der außerordentliche Start ins neue Jahr ist sicher ein positives Zeichen für das ganze Schweinejahr. Euphorie ist trotzdem nicht angebracht, da unser Geschäft in Zeiten wie diesen von nicht wenigen Risikofaktoren tagtäglich begleitet werden. Die Erlöse am Schlachthaken werden stark davon abhängen, wie weit, trotz hoher Inflation, unser Produkt Schweinefleisch im Einkaufskorb Platz finden wird. Die Chancen im Vergleich zu Rind und Geflügel stehen nicht schlecht. Trotzdem gibt es einen Preisplafond, der z. B. auch der Tierwohlproduktion die Entwicklung am Markt nicht erleichtert. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird sich das Verhältnis Erzeugerpreis zu Verbraucherpreis auf einem neuen, ca. 30% höherem Niveau, im Vergleich zu „Vor-Corona-Zeiten“, einpendeln. Die gute Schlussnachricht: Schweinefleisch bleibt Nr. 1 bei Fleisch und weiter gefragt! ■



DR. JOHANN SCHLEDERER
Geschäftsführer Österreichische
Schweinebörse



MIT DEM RÜSSEL IN BRÜSSEL

Endbericht der Reflexionsgruppe mit Empfehlungen an Sektor und Mitgliedsstaaten

VON DR. JOHANN SCHLEDERER, Vizepräsident COPA-Arbeitsgruppe Schwein

Anfang 2022, noch vor dem Angriffskrieg der Russen auf die Ukraine, kündigte EU-Kommissar Wojciechowski die Einrichtung einer europäischen Reflexionsgruppe für Schweinefleisch an, um die Zukunft des Sektors zu untersuchen. Die „Arbeitsgruppe Schwein“ in der COPA hatte dies – wie zuletzt im VÖS-Magazin berichtet – dringend gefordert. Absatzprobleme im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise, Verlangsamung der Exporte nach China, die Ausbreitung der ASP sowie die massiven Erhöhungen der Produktionskosten waren Antrieb für diese umfassende Arbeit. In sieben ganztägigen Onlinesitzungen wurden alle relevanten Themen abgearbeitet. Circa 100 Experten aus der Agrar- und Fleischwirtschaft, Regierungsvertreter aus insgesamt 27 Mitgliedsstaaten sowie Vertreter der EU-Kommission waren involviert.

Der 10-seitige Endbericht liegt seit Jänner vor, das Wesentliche in Kurzfassung:

Die Konzentration der Schweinehaltung, geografisch und einzelbetrieblich, nimmt laufend zu, der Strukturwandel ist beschleunigt im Gange. Von den 1,4 Mio. Schweinehaltern machen 2 % 75 % der Produktion aus.

Die Überalterung der Schweinehalter ist eine der größten Herausforderungen. Tagtägliche Arbeit auch am Wochenende, niedrige Margen, finanzielles Risiko machen den Sektor weniger attraktiv, zusätzlich zur lautstarken Kritik von Tier- und Umweltschutzseite.

Viele Schweinebetriebe in vielen Mitgliedsstaaten betreiben keine Landbewirtschaftung und können praktisch nicht von Direktzahlungen profitieren. Die Kommission empfiehlt

in diesem Zusammenhang den Mitgliedsstaaten, die Möglichkeit von Förderungen im Bereich Ökoregelungen, Investitionen, Zusammenarbeit, Beratungsdienste zur Förderung und Erprobung von Innovationen und spezielle Interventionen für den Sektor z. B. Tierzucht anzustreben.

22 % der EU-Schweinefleischerzeugung wird exportiert. Die Teilnahme an diesem globalen Markt schafft jedoch auch Abhängigkeiten. Umgekehrt ist die Abhängigkeit von Proteinimporten ein wesentlicher Bestandteil im Schweinefutter, daher ist eine weitere Aufwertung der EU-Proteinquellen von Bedeutung.

Eine Imageaufwertung von Schweinefleisch durch Verbraucherinformation und Qualitätskennzeichnung ist voranzutreiben. Schweinefleisch ist das meistverzehrte Fleisch in der EU und macht 49 % des gesamten Fleischverbrauchs aus. Mittels transparenten Herkunfts- und Haltungskennzeichnungsmodellen ist der Verbraucherforderung entgegenzukommen.

Der Schweinemarkt ist naturgemäß volatil, diese Volatilität hat insbesondere aufgrund von Tierkrankheiten und Handelsstörungen auf globalen Märkten zugenommen.

Empfehlungen bei Umwelt- und Klimaherausforderungen:

- Sensibilisierung der Landwirte für die Notwendigkeit einer nachhaltigeren Landwirtschaft, z. B. Gülle- und Emissionsreduzierung;
- Gestaltung eines nachhaltigen Rahmens für die Bewirtschaftung von Gülle zu Düngezwecken;
- Unterstützung lokaler Biogaslösungen auf der Basis von Gülle, Reststoffen und Abfällen, die nicht nur die Schweinehaltung, sondern auch lokale Gemeinschaften betreffen.

Empfehlungen zu Forschung, Innovation, Tiergesundheit und Tierschutz

- Beschleunigung des Wissenstransfers zwischen Landwirten, Beratern und Forschern, bessere Nutzung landwirtschaftlicher Beratungsdienste.
- Unterstützung effizienter Biosicherheitsmaßnahmen und des Wildschweinmanagements sowie Austausch von Wissen und bewährten Verfahren zwischen den Mitgliedsstaaten;
- Unterstützung der Entwicklung von Impfstoffen für Wildschweine und Hausschweine;
- Stärkeres Engagement mit Drittländern, auch in internationalen Gremien wie WTO und OIE, um die Anerkennung des EU-Regionalisierungsprinzips sicherzustellen.
- Aufrechterhaltung eines wissenschaftsbasierenden Ansatzes bei allen regulatorischen Schritten im Zusammenhang mit der Verbesserung des Tierschutzes;
- Unterstützung von Maßnahmen, einschließlich Forschung, zur Entwicklung wirtschaftlich tragfähiger Haltungssysteme, die den Einsatz von Antibiotika reduzieren, die Fixierung der Sauen während der Besamung und des Abferkelns auf ein Minimum beschränken und die Aufzucht von Schweinen mit ganzen Schwänzen ermöglichen;
- Förderung von EU-Tierschutzstandards in internationalen Foren und insbesondere im Rahmen von Freihandelsabkommen.

Persönliche Conclusio:

Sehr umfassende objektive Analyse, sicher hilfreich bzgl. Bewusstseinsbildung bei Beamten auf Kommissions- und Regierungsebene. Der Fokus auf Markteingriffe und Schutzmaßnahmen für kleinere, benachteiligte Schweineländer ist „aktiv“ ausgeblendet worden. Dazu hat auch die aktuelle Marktlage beigetragen.

FERKELAUSSCHUSS

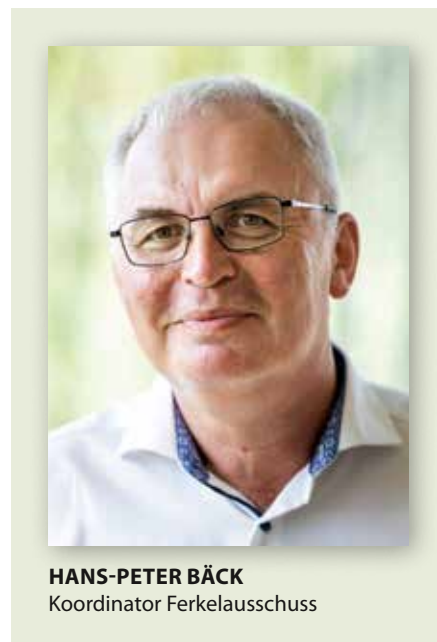
Wird es ein gutes Ferkeljahr?

Gegen Jahresende hatte man das Gefühl, dass vom Ferkelproduzenten bis zu den Vermarktern, alle Beteiligten der Produktionskette froh waren, dass dieses enorm fordernde Jahr vorbei war. Die Stimmung begann sich allerdings schon vorher aufzuhellen, da nach den Feiertagen Anfang November die Markträumung immer besser gelang und die Preiskurve auch wieder nach oben zeigte. Die Notierung wurde damit gegenüber dem Jahresanfang um mehr als 30 € je Ferkel angehoben.

Mit Anfang Februar scheint sich jetzt auch der Knoten am Schlachtschweinemarkt zu lösen und führt, auch der kalten Jahreszeit geschuldet, zu einer enormen Nachfrage nach Ferkeln. Nachdem im letzten Jahr viele Betriebe auf die Marktverwerfungen mit einer Reduzierung des Sauenbestandes reagiert haben, ist nicht zu erwarten, dass kurzfristig größere Mengen an Ferkeln auf den Markt kommen werden. Auch im Ausland sind ähnliche Tendenzen wie bei uns zu beobachten. Trotzdem sollte man sich bewusst sein, dass es auch heuer am Markt Rückschläge geben wird und der aktuelle Mangel an Ferkeln wieder in einen Mangel an Einstallplätzen umschlagen wird. Es wird aber allgemein erwartet, dass dieses Jahr ein viel ruhigeres und durchaus ertrageiches für die Ferkelproduzenten sein wird. Vorausgesetzt es treten keine Extremereignisse auf, denn wer hätte Anfang letzten Jahres schon an einen Krieg in Europa gedacht?

Positiv am vergangenen Jahr wird mir in Erinnerung bleiben, dass es gelungen ist in der Ferkelproduktion auch unruhige Zeiten gemeinsam zu bewältigen. Der Zusammenhalt der organi-

Der Zusammenhalt der organisierten Produktion im VÖS und die Bereitschaft aktiv an der Gestaltung von Gesetzen und Rahmenbedingungen zu arbeiten, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.



HANS-PETER BÄCK
Koordinator Ferkelausschuss

sierten Produktion im VÖS und die Bereitschaft aktiv an der Gestaltung von Gesetzen und Rahmenbedingungen zu arbeiten, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Themen für 2023

Auf die Schweinehalterinnen und -halter kommen heuer zusätzlich höhere Anforderungen in Bezug auf die Eingriffe bei den Nutztieren zu. Die Risikoanalyse Schwanzkupieren und die Tierhaltererklärung sind eine Herausforderung für

Produzenten und Berater und dürfen nicht auf die leichte Schulter genommen werden. In diesem Zusammenhang ist die Teilnahme an den Arbeitskreisen und die Inanspruchnahme der Beratungsstellen und Kompetenzzentren das Gebot der Stunde!

Bezüglich der Einbindung der Ferkelstufe in das AMA-Gütesiegel werden heuer Gespräche geführt werden müssen, um sich für die endgültige Implementierung Ende 2026 zu rüsten. Es ist wichtig den Kreis in der Kette zu schließen, allerdings muss die Umsetzung machbar sein und entsprechend abgegolten werden.

Im Zuge der sich verändernden Kostenstruktur in der Schweineproduktion wird auch das System der Notierung im Hinblick auf die Übergewichtsbezahlung neu zu bewerten sein. Das Ergebnis muss ein möglichst gerechter Ausgleich der Interessen von Ferkelproduzent und Mastbetrieb sein. Letztes Jahr war es für viele Betriebe noch undenkbar sich über die Zukunft des Betriebes Gedanken zu machen. Es sind nur mehr 10 Jahre bis 2033 und die werden ebenso schnell vergehen wie andere Übergangszeiten in der Vergangenheit. Genauso wie beim Thema Gruppenhaltung, wo man sich damals auch nicht vorstellen konnte, wie denn das gehen soll, wird die Schweineproduktion auch diesen Transformationsprozess schaffen und weiter für die Versorgung der Konsumenten mit einem tollen Lebensmittel sorgen. ■



Hof- und Stalltechnologie

www.stallprofi.com
GmbH, Lindenthalstr. 2
4623 Günskirchen
Tel.: +43 (0)7246 7511
office@stallprofi.at

Abferkelbucht Simply Free



Vorteile der Bewegungsbucht:

- bedienerfreundliche Handhabung
- Schutz für den Menschen
- höchster Schutz für die Ferkel
- optimale Übersicht
- Pflege und Betreuung
- einfache Reinigung
- hohe Stabilität
- Boden: Kunststoff, Guß, Keramik

Besuchen Sie unseren Online Shop unter www.stallprofi.com!

ZUCHTAUSSCHUSS

Leistungsprüfung bringt Fortschritt und Sicherheit

Neben den Leistungen, die auf den PIG Austria Zuchtbetrieben erhoben werden, ist eine umfangreiche Mast- und Schlachtleistungsprüfung bei allen Rassen an der österreichischen Schweineprüfanstalt (ÖSPA) in Streitdorf ein fixer Bestandteil im PIG Austria Zuchtprogramm. Im Jahr 2022 wurden dabei wieder über 3000 Tiere geprüft. Die Ergebnisse aus der Leistungsprüfung sind die Informationsgrundlage für die Zuchtwertschätzung und Selektion der nächsten Generation. Gleichzeitig sind sie über die Jahre hinweg ein Monitoring für den Zuchtfortschritt.

Einheitliche Prüfbedingungen

Der Vorteil der Leistungsprüfung an der Prüfstation sind die einheitlichen Prüfbedingungen bei allen Rassen und Herkünften. Saisonale Unterschiede oder schlachttagsabhängige Abweichungen können in der Zuchtwertschätzung statistisch berücksichtigt werden. Die Prüftiere werden mit dem anstaltseigenen Transporter im Alter von 21–35 Tagen angeliefert. Die Mastleistungsprüfung beginnt im Maststall mit einem Gewicht von 30 kg.

Exakte Erfassung der Futterverwertung

Durch die computergesteuerte Abruffütterung wird der Futterverzehr bei jedem Prüftier einzeln erfasst. Vor allem in Zeiten hoher Futterkosten ist eine exakte Erfassung und Selektion auf Futtereffizienz von enormer Bedeutung. Prüfende ist bei 105–110 kg Lebendgewicht. Durch die

betriebseigene Schlachtung und Zerlegung werden sämtliche wertvollen Fleischteile (vergleichbar mit MFA %) sowie eine Reihe von Fleischqualitätsmerkmalen – wie z.B. pH-Wert, Tropfsaftverlust (Drip), Leitfähigkeit und Intramuskuläres Fett erhoben.

Hohes Leistungsniveau

Die Prüfergebnisse der wichtigsten Merkmale der jeweiligen Rasse aus dem Jahr 2022 sind in der Tabelle dargestellt. Es wurden sowohl Reinzuchttiere bei den Mutterrassen (Edelschwein und Landrasse) sowie Pietrain als auch Kreuzungen (Fortuna F1 Kastraten) geprüft. Die Mastendprodukte sind ÖPIG Ferkel aus der Kreuzung Fortuna x Felix (Pietrain) und repräsentieren die überwiegende Mehrheit der österreichischen Mastschweine. Mit Tageszunahmen über 900 g einem Magerfleischanteil von über 60 % und einer durchschnittlichen Futterverwertung von 2,57 zeigen die Ergebnisse das hohe und ausgeglichene Leistungspotential der österreichischen Genetik.

Ergebnisse der Alternativrassen

Als Ergänzung zum PIG Austria Kreuzungsprogramm werden auch Tiere aus dem Zuchtprogramm für Duroc und Schwäbisch Hällische geprüft. Duroc zeigt seine Stärke in den höheren Tageszunahmen, einem höheren intramuskulären Fettgehalt – positiv für den Geschmack – bei niedrigerem Fleischanteil und mehr Auflagefett. Die Alternativrasse Schwäbisch Hällisch für extensive Hal-



DR. PETER KNAPP
Geschäftsführer PIG Austria GmbH

tungen zeigt gute Fleischqualitätsparameter bei höherem Futtermittelverbrauch und niedrigeren Tageszunahmen.

Prüfanstalt als wichtiges Kompetenzzentrum

Die österreichische Schweineprüfanstalt in Streitdorf liefert seit über 20 Jahren wertvolle Informationen zum Leistungsvermögen österreichischer Zucht- und Mastschweine. Standardisierte Daten bringen eine höhere Sicherheit in der Zuchtwertschätzung. Durch gezielte Neuanpaarung und strenge Selektion wird der notwendige Zuchtfortschritt im PIG Austria Zuchtprogramm erzielt.

Die zusätzlich in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur durchgeführten Fütterungsversuche sind ein wertvoller Beitrag für eigene Forschungsschwerpunkte, wo sich in Zukunft zahlreiche Fragen hinsichtlich Nährstoffeffizienz, Proteinversorgung und Fleischqualität ergeben werden. Die ÖSPA Streitdorf ist somit ein wichtiges Kompetenzzentrum für die gesamte Produktionskette. ■

	Anzahl	Tageszun.g	Futterverw.	Mfa%	Rspd cm	Karreefläche cm ²	Dripverlust %	pH-Wert-Kotl.	Intram. Fett %
Edelschwein	823	999	2,69	53,5	2,3	46	3,9	6,6	1,7
Landrasse	346	985	2,70	53,5	2,2	47	4,5	6,6	1,5
Pietrain	361	841	2,32	69,0	1,5	67	5,5	6,6	0,9
Duroc	59	925	2,74	54,7	2,3	48	3,8	6,5	2,7
Schwäb.Hä.	18	786	3,37	43,8	3,4	37	4,8	6,7	2,5
Fortuna K.	1095	1025	2,66	53,6	2,3	47	4,2	6,6	1,6
Mastendp.	358	913	2,57	60,1	2,1	58	4,9	6,6	1,5

► Zahlreiche Schlachtleistungsmerkmale – wie z.B. die Karreefläche werden erhoben. Weitere Details zur Leistungsprüfung und den Merkmalen unter:





JUNGE VEREDLER

Junge Veredler gestalten ihre Zukunft mit!

Geschätzte Leserinnen und Leser des VÖS Magazins. Ich darf mich zuerst kurz vorstellen. Mein Name ist Josef Kaiser, ich bin 35 Jahre alt und führe gemeinsam mit meiner Frau einen schweinehaltenden Betrieb mit dem Schwerpunkt Muttersauenhaltung und Ferkelaufzucht. Ein wenig Unterstützung bei der Stallarbeit bekommen wir bereits von unseren drei Kindern. Typisch für viele Betriebe in der Südsteiermark, wie unserer es ist, ist, dass man in den 70er Jahren von der Rinder- auf die Schweinehaltung umgestellt hat. So taten es auch meine Großeltern bzw. Eltern, und auf dieser Basis dürfen wir jetzt den Betrieb weiterentwickeln. Viele Dinge haben sich in den letzten 50 Jahren in der Gesellschaft sowie auch in der Landwirtschaft verändert. Aber einiges blieb auch gleich. So zum Beispiel, wie man als tierhaltender Betrieb schwierige wirtschaftliche Phasen mit volatilen Preisen im Agrarsektor am besten bewältigt. Nach wie vor stellt sich hier der flächenbezogene Familienbetrieb mit einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft als krisensicherster heraus.

Alles bleibt anders

Wir erlebten in den letzten drei Jahren zweifelsohne eine extrem schwierige Zeit. Aber neben all den Geschehnissen insgesamt auf der Welt, gab es auch immer noch einen Schweinemarkt, mit dem bekannten Schweinezyklus und dem Spiel von Angebot und Nachfrage. Dass der Schweinemarkt gnadenlos sein kann, durfte ich schon in meiner frühen Jugend erfahren. Nie werde ich vergessen als im Jahr 1999 zwei andere Schweinebauern aus unserem Dorf, welche gerade frisch in die Erweiterungen ihres Schweinebetriebes investiert hatten, auf unserer Vorhaustiege saßen und mit meinen Eltern ein sehr bedrückendes Gespräch führten. Zu dieser Zeit bekam man für ein Kilo

Schweineschlachtkörper rund 10 Schilling, was natürlich – würden diese Preise länger anhalten – den Ruin für uns alle bedeutet hätte. Keiner wusste wie es weiter gehen sollte. Und dann kam im Jahr 2000 wie aus dem Nichts BSE und die MKS daher, und kombiniert mit einer rückläufigen Schweineproduktion waren die Schweinepreise auf einmal wieder sehr erfreulich. Solche Höhen und Tiefen gehören einfach zum Alltag in unserer

Höhen und Tiefen gehören einfach zum Alltag in unserer Branche, das hat sich immer wieder gezeigt.



JOSEF KAISER
Junge Veredler Österreich

Branche, das hat sich immer wieder gezeigt.

Neue Herausforderung kommen hinzu

Neben den wirtschaftlichen Herausforderungen kamen in den letzten 10 Jahren, aber auch immer mehr gesellschaftliche Aufgaben auf uns zu, welche uns mehr und mehr beschäftigen. Die Art und Weise wie wir unsere Tiere halten, womit wir sie füttern und ob Tierhaltung in der jetzigen Form überhaupt noch zukunftsfähig ist, wird von manchen hinterfragt. Bekannte NGOs haben diese Themen

immer mehr bespielt und sich ein Geschäftsmodell daraus gebastelt. Mittlerweile sind es gar nicht mehr so die wirtschaftlichen Sorgen, welche unsere Bäuerinnen und Bauern am meisten beschäftigen. Vielmehr machen uns diese ständigen Halbwahrheiten, die über die Tierhaltung und über unsere Arbeit verbreitet werden sowie ständig neue Anforderungen, die an uns gestellt werden zu schaffen. Darauf gilt es in Zukunft noch weitere Antworten zu finden.

Wir sagen Ja zur Weiterentwicklung

Besonders spannend waren für mich die letzten zwei Jahre, in welchen in enger Abstimmung mit allen Verbänden des VÖS die Novelle der Tierhaltungsverordnung entstand. Genau um bei solchen Weiterentwicklungen mitreden zu können, wurde 2012 die „Junge Styriabrid“ mit Josef Kowald jun. als Obmann gegründet, über welche Josef Kowald ein paar steirische Kollegen und ich jetzt auch bei den Jungen Veredlern Österreich dabei sein dürfen. In vielen Abstimmungen mit Kammer, Bundesministerium aber auch mit dem Bauernbundpräsidenten Georg Strasser durften wir in vielen Gesprächs-

runden einbringen, was für uns denkbar wäre und was nicht geht. Die davor entstandene neue AMA Pyramide half uns dabei und ist für mich auch der Beweis dafür, dass man immer selber aktiv die Themen vorgeben sollte, bevor es andere für einen tun. Dieser Prozess war für mich ein eindrucksvolles Zeichen, wie wichtig eine gute und konstruktive Zusammenarbeit im VÖS ist. Beim AMA Gütesiegel sehe ich noch viel Arbeit vor uns, um es wieder zu dem zu machen, was es schon einmal war – nämlich das Gütesiegel Nummer 1, über welches es keine Vertrauens- oder Sinnhaftigkeitsdiskussion geben darf. Für mich ist die oberste Prämisse, dass wir als Branche grundsätzlich dazu bereit sind, das zu machen was die Gesellschaft und der Markt von uns verlangen. Jedoch sollte bei all den Diskussionen um noch mehr Tierwohl nicht vergessen werden, dass wir nur marktorientiert arbeiten können, und jede Mehrleistung unsererseits auch abgegolten werden muss. Auch eine Anhebung der Obergrenze für die Investitionsförderung für Stallbauten ist aus meiner Sicht ein unbedingtes Muss, wenn es die Politik mit der Förderung für mehr Tierwohl wirklich ernst meint.

Blick in die Zukunft

Das Jahr 2022 hat uns wieder einmal eindrucksvoll bewiesen, dass der Schweinemarkt etwas zeitversetzt doch sehr gut funktioniert und die explodierenden Futterkosten zumindest in der Schweinemast doch sehr gut abgegolten werden. Somit war es ein durchaus erfreuliches Jahr für die Betriebe, die an die Schweinehaltung geglaubt und weiterhin Ferkel eingestallt haben. Das war auch schon in den Futterhochpreisjahren 2008 und 2012 sehr ähnlich. Die Ferkelerzeuger hatten 2022 etwas mehr zu kämpfen, die Zeichen mit den aktuellen Ferkelnotierungen stehen aber gut, dass 2023 ein überaus erfreuliches Jahr für die Halter von Mutterschweinen werden könnte. Was in Zukunft sicher mindestens gleich wichtig sein wird wie in der Vergangenheit, ist auch weiter auf unserer im internationalen Vergleich eher kleineren Strukturen zu setzen, auf die Kreislaufwirtschaft und auf den Familienbetrieb. Absatzmäßig sollten wir uns noch mehr auf den Heimmarkt in Österreich fokussieren, auf welchem unser höchstes Gut das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten ist. Daran sollten wir alle gemeinsam arbeiten. ■



55 % Prämienförderung durch Bund und Land

INFEKTIONSKRANKHEITEN – JETZT ABSICHERN

Tierseuchen, sonstige Infektionskrankheiten und Verendungen sind in der Schweinehaltung eine ständige Bedrohung.

Bei der Österreichischen Hagelversicherung können Sie Ihre gesamte Produktionskette absichern, wenn Ihr Betrieb aufgrund einer Tierseuche (z.B. Schweinepest) behördlich gesperrt wurde und Sie dadurch Ihre Tiere und deren Produkte nicht vermarkten können. Auch Ertragsausfälle infolge von Infektionskrankheiten (z.B. PRRS, Mykoplasmen-Pneumonie, Rotlauf, Brucellose, Tuberkulose) werden ersetzt.

Walter Lederhilger, Obmann VÖS

„Die Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest in Europa schreitet weiter voran. Die Übertragungswege des Virus sind vielfältig und es kann große Distanzen überwinden. Doch auch Infektionskrankheiten sind in der Schweinehaltung ein zunehmendes Risiko, welches enorme wirtschaftliche Schäden verursacht. Durch den Abschluss einer Versicherung habe ich für meinen Betrieb dieses hohe Risiko minimiert.“

Kontakt:

Prok. Mag. Michael Zetter, +43 1 403 16 81 240,
m.zetter@hagel.at, www.hagel.at



RECHT & POLITIK

Aktionsplan Schwanzkupieren

Umfangreiches Schulungsprogramm beginnt

Die EU verbietet das routinemäßige Schwanzkupieren von Ferkeln. Österreich hat diese Vorgabe nun mit Wirksamkeit 1. Jänner 2023 in der heimischen Tierschutzgesetzgebung umgesetzt. Nur wenn die sogenannte „Unerlässlichkeit“ festgestellt wird, darf weiter kupiert oder dürfen kupierte Tiere gehalten werden.

Was heißt das für die heimischen Schweinehalter?

Ausnahmslos alle Schweinehalter sind ab heuer zur Durchführung folgender Dokumentationen verpflichtet:

- Häufigkeit der Verletzungen an Schwänzen und Ohren
- Risikoanalyse, wenn kupierte Tiere gehalten werden
- Tierhaltererklärung

Die Ergebnisse dieser Dokumentationen führen erstmals ab 2024 zu Konsequenzen in der Handhabung des Schwanzkupierens und in der Haltung kupierter Tiere. Die wesentlichen Auswirkungen werden in Folge aufgezeigt.

Umfangreiche Schulungsmaßnahmen durch die Landwirtschaftskammern

Die Landwirtschaftskammern und Erzeugergemeinschaften werden in den nächsten Wochen und Monaten ein umfangreiches Informations- und Schulungsprogramm rund um die neuen Anforderungen des Schwanzkupierens anbieten. Die Termine finden Sie auf der Homepage der jeweiligen Landeskammer. Es gibt dabei Online- und Präsenzangebote.

- Bei diesen Veranstaltungen werden die notwendigen Dokumente vorgestellt und eine Ausfüllanleitung gegeben.
- Es werden Varianten zur Erhebung der relevanten Verletzungen vorgestellt.
- Der Eigenevaluierungsbogen „Risikoanalyse“ wird Punkt für Punkt durchgearbeitet. Danach sollte die eigene Durchführung am Betrieb kein Problem mehr sein.

- Was es mit der Tierhaltererklärung auf sich hat, sowie, wann und in welcher Form sie jährlich als amtliches Dokument abzugeben ist, wird ebenfalls ausführlich erklärt.



Vorab möchte ich bereits einige Informationen zu den einzelnen Dokumenten geben:

1. Häufigkeit der Verletzungen an Schwänzen und Ohren

Der Anteil von Tieren mit Verletzungen an Schwänzen und Ohren entscheidet darüber, ob die Unerlässlichkeit des Kupierens gegeben ist oder nicht. Liegt dieser Anteil zumindest einer Altersgruppe (Saugferkel, Absetzferkel, Mastschweine, Jungsau, Jungeber) über 2%, liegt eine Unerlässlichkeit vor. Es darf weiter kupiert und kupierte Tiere gehalten werden. Die festgestellte Unerlässlichkeit gilt in Handelsbeziehungen auch betriebsübergreifend. Dies gilt sowohl bei Direktbeziehungen als auch in der Ferkelvermittlung. Bei weniger als 2% Verletzungen aller beteiligten Betriebe, sind die jeweiligen Halter dazu verpflichtet eine Bucht mit mindestens acht unkupierten Tieren zu halten.

Die Erhebung der Verletzungen erfolgt jährlich an zwei frei wählbaren Stichtagen je Altersgruppe. Der Durchschnittswert einer Altersgruppe dieser beiden Stichtage ist entscheidend.



DI JOHANN STINGLMAYR
Kordinator Recht & Politik

Die erste Erhebung der Verletzungen hat heuer zu erfolgen.

2. Risikoanalyse

Bei der Haltung von Schweinen mit kupierten Schwänzen hat der Tierhalter jährlich eine Eigenevaluierung von sieben Risikofaktoren für jede Altersgruppe durchzuführen. Diese Risikoanalyse ist mit Hilfe eines standardisierten Erhebungsbogens abzuwickeln.

Die sieben Risikofaktoren sind: Tierbeobachtung, Beschäftigung, Stallklima, Gesundheit, Wettbewerb um Ressourcen, Fütterung sowie Struktur und Sauberkeit.

Die erste Risikoanalyse ist heuer zu erstellen.

3. Tierhaltererklärung

Die jährlichen Ergebnisse von den Verletzungserhebungen und aus der

Risikoanalyse sind in der sogenannten Tierhaltererklärung zusammenzufassen.

Diese Erklärung muss bis spätestens 31. März des Folgejahres in einem Online-Dokument des Veterinärinformationssystem (VIS) abgegeben werden.

Die erste Tierhaltererklärung ist bis spätestens 31. März 2024 einzureichen.

Zusammenfassung:

Während des heurigen Jahres haben alle Schweinehalter die Erhebung der Schwanz- und Ohrenverletzungen und die Risikoanalyse durchzuführen sowie eine Tierhaltererklärung zu erstellen. Wir empfehlen deshalb eindringlich allen Schweinehaltern die Informations- und Schulungsangebote der Landes-Landwirtschaftskammern und der Erzeugergemeinschaften zu nutzen. ■

Strom sparen – aber wie?

Jedem Strombezieher werden zu Jahresbeginn die monatlichen Teilbeträge vorgeschrieben. Die deutliche Erhöhung – mindestens eine Verdoppelung – sorgt für schlechte Laune. Zuerst sind viele entsetzt und ratlos, dann stellt sich die Frage, was getan werden kann, um Strom auf einem Schweinebetrieb einzusparen und somit die Stromrechnung in den Griff zu bekommen.

Der Arbeitskreis Schweinemast in Oberösterreich hat sich dem Thema Stromverbrauch gewidmet. In einer Vortrags- und Diskussionsrunde in allen Arbeitskreisen wurden vom Stallklimaberater Ing. Gerald Schmuckermair Tipps zum Stromsparen gegeben. In weiterer Folge wurden die Verbrauchsdaten in den Betrieben erhoben. Nach Abzug des Privatverbrauches wurden diese in Verhältnis zu den produzierten Schweinen gestellt. Die Streuung des Verbrauches ist enorm. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse in den Arbeitskreisen Schweinemast in Oberösterreich hat Franz Strasser ABL, Fachberater der Beratungsstelle für Schweinehaltung in Wels, zusammengefasst.

Wieviel Kilowattstunden verbrauche ich für ein Mastschwein?

Als Erstes muss erfasst werden, wieviel Strom pro Mastschwein bzw. Ferkel benötigt wird. Dazu hat Ing. Gerald Schmuckermair ein einfaches Excel Programm erstellt, mit dem die Verbrauchsdaten berechnet werden können.

Nach dieser einfachen Berechnung können weitere Überlegungen getätigt werden.

Motoren bzw. Heiz-einrichtungen, die immer laufen, sind die „Strom-fresser“.

Dazu zählt an erster Stelle die Lüftungsanlage. In der Schweinemast verbraucht die Lüftung 60% des Strombedarfes, in der Ferkelerzeugung 45%.



Folgende Punkte sollen unter die Lupe genommen werden:

- Ventilator-Technik:
 - Die Lüfter laufen zu 90% im Teillastbereich. Das heißt, dass die Drehzahlregelung stromsparend sein muss. Zum Beispiel ist der ETAvent ein drehzahl geregelter Ventilator mit niedrigem Energiebedarf. Die Kombination aus EC-Motor und integrierter Steuerungselektronik ergibt ein effizientes und platzsparendes Ventilator-System. Leider wird

Energie-Effizienz-Schnell-Check

Angaben zum Betrieb:

geschätzter Verbrauch privat 6800 kWh

Jahresstromverbrauch kWh

PV Eigenproduktion + kWh

Großverbraucher - kWh
Trocknungsanlage etc.

Saldo Tierhaltung = kWh

verk. MS/Jahr / Stk.

Anz. ZS / Stk.

Verbrauch je Tier = kWh

€ je Tier (20 ct je kWh) = €

davon zb für

Futter je MS	<input type="text" value="300"/> kg
Flüssigfütterung	1800 kWh
Spotmix alt	10800 kWh
Spotmix neu	7800 kWh
Seilförderer	600 kWh
Spiralförderer	180 kWh

% Nassmais

CCM Fräse	2520 kWh
GKS Mühle	2100 kWh
Schrotmühle	900 kWh

geringes Einsparpotenzial

mittleres Einsparpotenzial

hohes Einsparpotenzial

Rechenfeld

Eingabefeld

VLV Energieeffizienzberatung
Ing. Gerald Schmuckermair - 0664/420 78 67

▶ Excel-Programm zur Berechnung der Verbrauchsdaten von Ing. Gerald Schmuckermair



FRANZ STRASSER ABL
Berater LK-OÖ

dieser Ventilorteknik eine kürzere Lebensdauer nachgesagt.

- Frequenzumformer: Eine Steuerungstechnik, die einen bestehenden Ventilator effizienter regelt, kann nachgerüstet werden.
- Der Luftstrom wird oft unnötig von Schutzgittern gebremst. Bei verbauten Ventilatoren ist es daher sinnvoll diese abzunehmen.
- Ventilatorflügel bzw. -rahmen verschmutzen und vermindern die Lüfterleistung.
- Die Falschlufteinträge gehören verhindert: Abluftschächte und Kamine sind in die Jahre gekommen. Nicht nur hat sich Staub abgelagert, der den Querschnitt verengt, sondern die eine oder andere Platte des Luftschachtes hat sich durch mechanische Einwirkung verschoben. So kann Falschlufft angesaugt werden, die wieder die Abluffleistung unnötig bremst.
- Der Zuluftquerschnitt soll überprüft und Zuluftgitter sauber gehalten werden: unnötige Luftbremsen fordern den Ventilator und erhöhen damit den Stromverbrauch.
- Im Sommer sollte man versuchen, aus dem schattigen Bereich die Zuluft anzusaugen.
- Wärmetauscher und Cool Pads haben eine gewisse Selbstreinigung. Manchmal muss aber nachgeholfen werden.



► Verklebte Zuluftgitter kosten Luftleistung

Umwälzpumpen bei Raumheizungen bzw. Ferkelnestern

- Pumpen mit neuer Technik brauchen um 80% weniger Strom als die Uralt-Umwälzpumpen.
- Sind die Pumpen vielleicht überdimensioniert?
- Ist der Regelbereich im Ferkelnest richtig eingestellt? Oft sind die Ferkelnester eher zu warm eingestellt – am besten kann man sich nach dem Liegeverhalten der Ferkel orientieren. Apropos Ferkelnest: mit einer Abdeckung wird die Einschaltzeit der Ferkelheizung deutlich reduziert. Und



► Ferkellampen sind Stromfresser – sind sie jetzt notwendig oder lassen sie sich durch Abdeckungen ersetzen?


das macht sich vor allem bei elektrischer Beheizung im Stromverbrauch bemerkbar.

Nicht mit Wärmelampen heizen


- Die gute alte Wärmelampe sollte nur sparsam eingesetzt werden: bei und unmittelbar nach dem Abferkeln mit nur 100 Watt.


Die Beleuchtung

- Viele vorhandene Leuchtstofflampen sind noch mit konventionellen Vorschaltgeräten ausgestattet. Wenn die Lampen kaputt werden, sollten sie mit der neuesten Technik ersetzt werden. Spezielle LED Lampen für den Stall sind aber teuer. Diese brauchen jedoch auch weniger Strom. Am meisten Sinn macht LED bei der Ausleuchtung rund um den Stall (z. B. bei einem 500 W Scheinwerfer)
- Verschmutzte Leuchtstoffröhren sorgen für eine deutlich schlechtere Ausleuchtung, daher gehören auch diese regelmäßig gereinigt.
- Die Beleuchtung soll nicht unnötig brennen gelassen werden, was unter Umständen mittels Bewegungsmelder vereinfacht werden kann.




MOSER







Elektro



Lüftung



Kaffee



Photovoltaik

STALLLÜFTUNGEN
PLANUNG - MONTAGE - SERVICE
 Praxisbeispiel Schweinemastanlage in Steinhaus.
 Umtausch 9 Stück Ventilatoren (*30 Cent/kWh)

ALTE TECHNIK	→	NEUE TECHNIK
Phasenanschnitt	<div style="background-color: red; color: white; padding: 2px; display: inline-block; border: 1px solid black;">Ersparnis von 6.600€*</div>	Energiesparventilatoren
29.000 kWh/Jahr	<div style="font-size: 24px; font-weight: bold;">→</div>	7.000 kWh/Jahr
8.700€ Stromkosten	<div style="font-weight: bold; font-size: 18px;">UMTAUSCH</div>	2.100€ Stromkosten

Moser GmbH | Littring 34 | A-4653 Eberstalzell | +43 7241 5525
 office@moser-lueftung.at | www.moser-lueftung.at

Einsparung bei der Fütterung

- Entnahme aus dem Silo:
 - Entnahmefräse oder Ganzkornmühle müssen optimal laufen. D.h. die Vor- und Nachlaufzeiten gehören auf das Notwendigste reduziert.
 - Die Leistungsfähigkeit der Technik voll ausnutzen: von der Fräse darf schon was runterkommen (ca. 50 kg / Min). D.h. den Vorschub je nach Feuchtigkeit bzw. Verdichtung der MKS einstellen.
 - Die Leitungen gehören regelmäßig überprüft: Wenn das Saug – Druckgebläse (oft 15 kW) Fremdluft ansaugt, weil die Saugleitung undicht ist, verbraucht es unnötig Strom.
- Flüssigfütterung:
 - Bei den Anmischzeiten, lässt sich kaum was optimieren.
 - Phasenfütterung: ist heute quasi Standard. Wenn jemand die längeren Fütterungszeiten verkürzen möchte, kann er mit ruhigem Gewissen auf eine einmalige Abwertung täglich umsteigen. So wir z. B. nur bei der Mittagsfütterung den schwereren Schweinen das Futter deutlich abgewertet. Die Auswertungen aus den Arbeitskreisbetrieben bestätigen, dass die Mast- und Schlachtleistungen gleichbleiben.
- Chargenmischer mit Druckluftförderung:
 - Braucht deutlich mehr Strom als die Flüssigfütterung. Neue Anlagen haben den Stromverbrauch deutlich gesenkt.
 - Der höhere Stromverbrauch dieser Anlagen lässt sich nicht verringern, daher soll das Potential ausgenutzt werden. Das Rezept öfter wechseln und somit deutlich stärker phasenfüttern (absenken des Rohprotein- und Mineralstoffgehaltes). Z. B. fünf Rezepte in der Mast (das bringt bei derzeitigen Eiweißpreisen ca. € 1,50)
- Mahlen und Mischen:
 - Gut gewartete Mühlen sparen Energie. Mischzüge hadern auf keinem Fall bei den Verschleißteilen

Das sagen die Spezialisten:



Ing. Gerald Schmuckermair: Stallklimaberater VLV Schweinebörs

Laut Arbeitskreisauswertung brauchen die „Sparmeister“ 10 kWh / Mastschwein. Diese Betriebe haben:

- Energiesparlüfter od. Frequenzumformer
- saubere Ab- und Zuluftelemente
- Masteinheiten mit 80 – 120 Mastplätze mit Einzelabsaugung
- hohe Kamine
- eine Porendecke
- an heißen Tagen aus dem schattigen Bereich an angesaugt
- bei der Beleuchtung eingespart



wie Hämmer und Siebe, da dies im Spritverbrauch sofort deutlich wird. Dies sollen sich auch Selbermischer zu Herzen nehmen.

- Motor reinigen: der Mahlstaub legt sich auch an den Motoren an. Gereinigte Motoren geben die entstehende Wärme besser ab. Es wird Strom gespart. ■



Markus Aichholzer: Energieexperte und Geschäftsführer von best connect, Österreichs führender Energie-Einkaufsgemeinschaft

„Seit ein paar Wochen scheint sich die Situation am Energiemarkt etwas zu beruhigen, die Preise pendeln sich auf noch immer sehr hohem Niveau ein. Niemand, weiß wie sich der Markt entwickeln wird, welche Auswirkungen der Kriegsverlauf oder eine Hitzewelle im Sommer haben wird. Laut vielen Analysten soll es heuer eine leichte Absenkung der Preise geben, das grundsätzliche hohe Niveau wird uns aber im heurigen Jahr begleiten. Eine deutliche Absenkung der Preise an den Energiebörsen ist frühestens 2024 zu erwarten. Mit Preisen, wie wir sie vor zwei Jahren hatten, rechnet allerdings niemand mehr.“

FÜR EILIGE LESER

- Die Lüftung ist der Stromfresser Nr. 1.
- Eine moderne Technik bei Lüftung, Pumpen, Beleuchtung macht sich rascher bezahlt als früher.
- Beim Alarmanlagen Check dem Hauselektriker auf eine Energiespartetechnik ansprechen.
- Wartung der Lüftungsanlage und sämtlicher Motoren verbessern.
- In einem bestehenden Stall mit bestehender Einrichtung und Technik ist das Einsparungspotential aber begrenzt.

AMA

AMA-Forum 2023: Auftakt zum gemeinsamen Gestalten der Zukunft

„Auftakt!“ war der Titel des AMA-Forums 2023 der AMA-Marketing, das am 12. Jänner stattgefunden hat. Die seit 1.1.2023 neue Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek präsentierte gemeinsam mit ihrem Team die Eckpfeiler des Arbeitsprogramms der AMA-Marketing. Sie rief alle Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette auf, sich gemeinsam für den Wert von Lebensmitteln, Tierwohl und Nachhaltigkeit einzusetzen.

Das AMA-Forum ist ein Auftakt für die Taktgeberrolle der AMA-Marketing. „Der Auftakt soll Einblick in unsere Strategie, in unsere Maßnahmen geben und auch ein Auftakt zu neuen Formen der Partnerschaft sein“, mit diesen Worten leitete Christina Mutenthaler-Sipek das AMA-Forum 2023 ein.

Insgesamt nahmen rund 650 Gäste vor Ort in der ARIANA in der Seestadt Wien bzw. online teil. Vor zahlreichen Unternehmer:innen und Vertreter:innen der gesamten Wertschöpfungskette sowie Interessensvertreter:innen präsentierte Mitarbeiter:innen der AMA-Marketing die Strategie und die geplanten Maßnahmen für 2023. Diese untermauerte der renommierte Zukunftsforscher Tristan Horx in seinem Vortrag über die Interessen und Motive der Konsumentin bzw. des Konsumenten der Zukunft.

Horx: Die Notwendigkeit des Gütesiegels wird weiter steigen

Dazu meint Tristan Horx: „Qualität schlägt Quantität – so lautet das Kredo der Konsumenten. Vor allem regionale und somit auch ökologische Produkte werden den Menschen immer wichtiger. Auch wenn die Inflationslage diese Dynamik etwas verlangsamt, die Zukunft ist hier gewiss. Im Kontext von Produkten wird viel von Transparenz geredet, in der Realität wollen Konsument:innen aber nicht bei jeder Kaufentscheidung ewig nachrecherchieren, ob sie ihre Kaufentscheidung guten Gewissens treffen können. Insofern braucht es mehr denn je das Gütesiegel, um das Bedürfnis der Menschen und des Marktes zueinander zu führen.“

„Unser gemeinsames Ziel muss es sein, das Vertrauen der Konsument:innen in die regionale Land- und Lebensmittelwirtschaft durch glaubwürdige Kommu-



► Neue Geschäftsführerin der AMA-Marketing Christina Mutenthaler-Sipek

nikation zu sichern und weiter zu erhöhen. Mehr Wertschöpfung durch hohe Wertschätzung und Vertrauen: Das hilft den Betrieben. Allein können das die Betriebe nicht leisten, gemeinsam können wir es“, so Mutenthaler-Sipek.

Eckpfeiler: Taktgeber, Kommunikationshaus, Partnerschaft

Die AMA-Marketing hat für ihre Arbeit drei Eckpfeiler definiert:

Als anerkannter **Taktgeber** der Branche und in der Gesellschaft wird die AMA-Marketing den Wert von Lebensmitteln in den Mittelpunkt rücken und damit auf die wertgebenden Eigenschaften fokussieren. Konsument:innen zeigen vermehrt Interesse an der Produktionsweise, an der Tierhaltung und an Aspekten des Klimaschutzes. Deshalb wird gemeinsam mit den verschiedenen Branchen verstärkt an der Differenzierung der



Qualitätsprogramme gearbeitet. Das AMA-Gütesiegel wird das Qualitäts- und Herkunftsprogramm für die Breite bleiben, sich aber im Kontext zu Tierwohl und Klimaschutz weiterentwickeln. „Teil unseres gesetzlichen Auftrages ist auch das Betreiben eines funktionierenden Kontrollsystems. Das haben wir längst, werden es jedoch noch wirksamer gestalten und zusätzlich auf Prävention setzen“, kündigt Mutenthaler-Sipek an.

Zur Taktgeberrolle gehört auch, neue Wege in der Kommunikation einzuschlagen. Die AMA-Marketing wird sich

Der dritte Eckpfeiler fokussiert auf den Ausbau der **strategischen Partnerschaften** entlang der Wertschöpfungskette. Es braucht wieder mehr konstruktiven Austausch. Als ersten Schritt dafür wird die AMA-Marketing in den nächsten Monaten **Zukunfts-Dialoge** initiieren.

Die Branche im Zukunftsdialog am AMA-Forum

Mit dem Dialog startete die AMA-Marketing gleich beim AMA-Forum. Sie holte Vertreter:innen der Branche zum Zukunftsdialog aufs Podium.

„Wir alle brauchen wieder mehr Fairness – zum Wohl der Landwirt:innen und Unternehmer:innen, der Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen und besonders zum Wohl der Tiere. Wir alle brauchen ein partnerschaftliches Miteinander, um die Qualitätsproduktion in all ihren Ausprägungen zu sichern und weiterzuentwickeln“, ruft Mutenthaler-Sipek dazu auf, die Zukunft der Land- und Lebensmittelwirtschaft gemeinsam zu gestalten.

»Wir alle brauchen ein partnerschaftliches Miteinander, um die Qualitätsproduktion in all ihren Ausprägungen zu sichern und weiterzuentwickeln.«

Christina Mutenthaler-Sipek
Geschäftsführerin AMA-Marketing



► Diskussionsrunde Zunkunftsdialog



► Zukunftsforscher Tristan Horx

künftig als **Kommunikationshaus** etablieren. Durch faktenbasierte Informationen wird sie die Sichtbarkeit der Leistungen der Lebensmittelwertschöpfungskette erhöhen und die Bekanntheit sowie Glaubwürdigkeit der AMA-Qualitätsprogramme steigern. Mit *haltung.at* wurde der erste Schritt gesetzt.



► AMA-Forum 2023

Diskussionsteilnehmer:innen waren:

- **Stefan Lindner**, Landwirt und Obmann Berglandmilch
- **Norbert Marcher**, Geschäftsführer der Marcher GesmbH
- **Eva Rosenberg**, Länderchefin VIER PFOTEN Österreich
- **Martha Schultz**, Touristikerin und Vizepräsidentin des WKÖ
- **Christoph Tamandl**, Geschäftsführer des Fachverbands Lebensmittelhandel
- **Manfred Weinhappel**, Ackerbauer und Leiter der Pflanzenproduktion der Landwirtschaftskammer Niederösterreich.

Darmmikrobiom beim Schwein

Die Optimierung der Zusammensetzung des Darmmikrobioms durch die Ernährung gewinnt immer mehr an Bedeutung in der Gesundheitsprophylaxe beim Schwein. Von daher lassen sich heutzutage in fast jeder Schweinergeneration Futterzusätze finden, die gezielt in das Futter hinein formuliert wurden, um das Darmmikrobiom zu fördern.

Zusammensetzung, Einflussfaktoren und Funktion des Darmmikrobioms

Das ‚Darmmikrobiom‘ bzw. die ‚Darmmikrobiota‘ (früher auch ‚Darmflora‘) umfasst die Gesamtheit aller Mikroorganismen, die im Darm des Schweins zu finden sind. Das Darmmikrobiom ist nicht auf einen Darmabschnitt beschränkt, sondern der gesamte Verdauungstrakt ist von der Maulhöhle über den Magen bis zum Ende des Dickdarms dicht mit Mikroorganismen besiedelt. Dabei nimmt die Besiedlung vom Magen bis zum Dickdarm um mehrere Zehnerpotenzen zu. Das Darmmikrobiom besteht hauptsächlich aus Bakterien. Einzeller, Viren und Pilze machen beim Schwein nur einen kleinen Anteil der Gesamt-Mikroben-Population aus, die in komplexer Interaktion mit dem Körper steht. Im Magen befinden sich schätzungsweise 10⁶ Bakterien, während im Dickdarm ca. 10¹⁰-10¹² Bakterien pro Gramm Darminhalt zu finden sind. Der überwiegende Teil der Mikroben sind sogenannte Kommensalen, die den Wirtsorganismus nicht schädigen und von Nahrungsresten und Darmsekretionen des Wirtstieres leben. Pathogene machen nur einen kleinen Anteil des Darmmikrobioms aus und werden durch die Präsenz der kommensalen Mikroben kontrolliert und unterdrückt. Durch ihr allgegenwärtiges Vorkommen beeinflussen die Mikroben Verdauungsprozesse, das Immunsystem, den Stoffwechsel, und darüber die Futtermittelverwertung sowie das Verhalten und Wohlbefinden der Tiere. Zu den Faktoren, die die Zusammensetzung des Darmmikrobioms beeinflussen, gehören allen voran die Zusammensetzung des Futters, die Umgebung (Betrieb, Stall, Bucht), Genetik, Stress aber auch das Alter der Tiere und das Darmmikrobiom ihrer Muttersau. Bedingt durch diese Einflussfaktoren, gibt es nicht DAS eine gesunde Darmmikrobiom, sondern viele verschiedene. Allgemein unterscheidet sich das Mikrobiom eines Ferkels von dem eines Mastschweins und einer Zuchtsau. Auf der anderen Seite kann durch eine Beeinflussung der mikrobiellen Zusammensetzung bei der Muttersau mittels des Tragendfutters, die Zusammensetzung des Mikrobioms und der Verdauungskapazität der Saugferkel bis nach dem Absetzen beeinflusst werden.

Jeder Darmabschnitt unterscheidet sich in seiner mikrobiellen Zusammen-

setzung, was durch die „örtlichen“ Gegebenheiten, wie den pH-Wert, der Verfügbarkeit an Nährstoffen und der Schnelligkeit der Darmpassage bedingt ist. Der Magen des Schweins ist besonders aufgebaut, da er anders als der menschliche Magen beim Eingang der Speiseröhre einen Bereich hat, der weniger sauer ist. Dennoch sind im Magen weniger und vermehrt Säure-resistente Mikroben zu finden. Der hohe pH-Wert und die schnelle Passage im Dünndarm führen zu einer geringeren Artenvielfalt des Darmmikrobioms. Durch die langsamere Passage des Nahrungsbreis enthält der Dickdarm die höchste Anzahl an Mikroben und

die größte Artenvielfalt entlang des Verdauungstrakts und fungiert als Gärkammer. Das Darmmikrobiom vom Schwein wird von drei bakteriellen Stämmen dominiert, je nach Darmabschnitt: Firmicutes, Bacteroidetes und Proteobacteria mit ihren jeweiligen Unterarten. Im Magen dominieren die Stärke- und Zuckerabbauenden Laktobazillen, während im Dickdarm Stärke-, Faser- und Eiweißabbauende *Prevotella* vorherrschen. Die Mikroben bauen die für das Schwein unverdauliche Faser ab. Im Magen und Dünndarm verwerten sie aber auch für das Schwein verdauliche Nahrungskomponenten (z.B. Stärke und Eiweiß) und konkurrieren mit ihrem Wirt um diese Nährstoffe.

Darüber hinaus produzieren die Mikroben unterschiedliche Stoffwechselprodukte, mit denen sie mit ihrem Wirt kommunizieren oder von diesem als Nährstoffe genutzt werden können, wie flüchtigen Fettsäuren (z.B. Essigsäure, Propionsäure und Buttersäure) sowie B-Vitamine und Vitamin K. Die Zusammensetzung dieser Stoffwechselprodukte hängt stark von dem Substrat ab, das den Mikroben im Darminhalt zur Verfügung steht. Das ist der Grund, warum z.B. sogenannte Präbiotika dem Schweinefutter zugesetzt werden. Präbiotika sind unverdauliche Zuckerketten, wie Inulin, oder Fasern, die das Wachstum von bestimmten Mikroben (z.B. Laktobazillen) fördern und die mikrobielle Produktion von flüchtigen Fettsäuren, insbesondere Buttersäure, stimulieren sollen.

Stoffwechselprodukte von Kommensalen unterdrücken auch das Wachstum von Pathogenen und helfen, Darmstörungen abzuwenden. Von daher ist ein intaktes und diverses Darmmikrobiom mit einer hohen Anzahl an unterschiedlichen Arten, die alle Nischen des Darms besie-

Bedingt durch diese Einflussfaktoren, gibt es nicht DAS eine gesunde Darmmikrobiom, sondern viele verschiedene.



UNIV.-PROF. DR. BARBARA METZLER-ZEBELI
Abteilung Ernährungsphysiologie
an der Veterinärmedizinischen
Universität Wien



Sauenmilch enthält wichtige Komponenten für den Aufbau der Darmmikrobiota

deln und verteidigen, der beste Schutz gegen die Überwucherung mit Pathogenen. Dies zeigt, wie wichtig es ist, die mikrobielle Komponente bei der Rationsformulierung zu berücksichtigen. Ein Darmmikrobiom, das im Gleichgewicht ist, unterstützt die Verdauungsprozesse, das Immunsystem und letztendlich die Leistung des Schweins.

Entwicklung des Darmmikrobioms nach der Geburt

Die mikrobielle Besiedlung des Darmtraktes findet nach der Geburt statt und ist durch dynamische Veränderungen geprägt. Jede Störung der normalen Entwicklung des frühen Darmmikrobioms kann Konsequenzen für die Gesundheit und Leistung des Schweins haben. Gerade für die Ausbildung des noch unausgereiften Immunsystems spielen die Erstbesiedler eine große Rolle. Es wird auch von „mikrobieller Prägung“ gesprochen. Die Abfolgen der ersten Mikroorganismen helfen beim Aufbau der sogenannten Intoleranz des Darms, wodurch dieser lernt, die Kommensalen im Darm als harmlos einzustufen. Außerdem spielt das sich entwickelnde Darmmikrobiom eine entscheidende Rolle bei der Ausbildung des unreifen Magen-Darm-Traktes. Durch das Absetzen wird diese Entwicklung unterbrochen, welche vor allem durch die Veränderung in der Ernährung der Ferkel bedingt ist. Dabei ist es nicht nur der Wechsel auf Festfutter, sondern es ist auch der Wegfall der Sauenmilch, der eine Rolle bei den Umwälzungen in den mikrobiellen Gemeinschaften entlang des Magen-Darm-Traktes führt. Die Sauenmilch enthält spezifische Komponenten, die tierart-spezifisch sind, und als Substrat für die sich entwickelnde Darmmikrobiota fungieren. Dazu gehören spezifische Zwi- und Mehrfachzucker (Laktose und Oligosaccharide), die von

Bacteroides und *Lactobacillus* als Substrat verwendet werden; bei- des dominierende Gattungen während der Säugephase. Durch den Wegfall ihres Substrates werden die geöffneten Nischen im

Darm durch andere Bakterien ersetzt, die pflanzliche Stärke und Faser abbauen können, wie *Prevotella*. Das Darmimmunsystem erkennt das sich neu zusammensetzende Mikrobiom noch nicht als harmlos und löst eine Entzündungsreaktion an der Darmschleimhaut aus, die zu den bekannten Darmstörungen nach dem Absetzen beitragen. Nach dem Absetzen braucht das Darmimmunsystem ein paar Tage, um das neu formierte Darmmikro-

biom als harmlos zu erkennen. Eine langsame Umstellung von Sauenmilch auf Festfutter, wie mit der Beifütterung erreicht, kann helfen, die Umwälzungen im Darmmikrobiom und die Antwort des Immunsystems abzuschwächen. ■

Ein Darmmikrobiom, das im Gleichgewicht ist, unterstützt die Verdauungsprozesse, das Immunsystem und letztendlich die Leistung des Schweins.

NIEDERL GmbH Ebersdorf 5 | A-8342 Gnas
03151/ 22 63 **STALLTECHNIK in Perfektion**



- ✓ Lüftungssysteme
- ✓ Aufstallungen
- ✓ Fütterungstechnik
- ✓ Silotechnik

www.stalltechnikshop.at



niederl

INNOVATION FÜR STALL & TIER

Erfolgreiches Absetzen – so wird's gemacht!

Das Verbot zinkoxidhaltiger Tierarzneimittel stellt Ferkelproduzenten weiterhin vor eine große Herausforderung. Neben der Fütterung steht und fällt erfolgreiches Absetzen mit dem passenden Management. Und das beginnt bereits bei der Zuchtsau.

Zuchtsau

Um reibungslose Geburten, vitale Saugferkel und eine hohe Milchleistung zu erreichen, gibt es drei wesentliche Punkte zu beachten:

- Gesundheitszustand der Sau überprüfen
- Auf eine gute Kondition und die passende Futterkurve achten
- Eine hohe Futterqualität sicherstellen (Mykotoxine!)

Erstversorgung der Ferkel

Direkt nach der Geburt sollte ein rasches Abtrocknen, Aufwärmen und die Kolostrumaufnahme der Ferkel sichergestellt werden. Die Verwendung von Einstreupulver mit Probiotika unterstützt beim Abtrocknen und sorgt für ein mikrobielles Gleichgewicht in der Stallumwelt und im Darm der Ferkel von Anfang an.

Anfüttern neben der Sau

Mit dem Anfüttern der Ferkel neben der Sau mit Prestarter sollte spätestens ab der 2. Lebenswoche begonnen werden. Die



Ferkel sollen sich einerseits an die regelmäßige Aufnahme von festem Futter gewöhnen („Fressen lernen“), andererseits sollen die Verdauungsenzyme trainiert werden und sich an pflanzliche Nahrung anpassen („Verdauen lernen“). Wichtig ist es, mehrmals pro Tag frischen Prestarter anzubieten und auf die Hygiene der Futerschalen zu achten. Die Prestarteraufnahme neben der Sau sollte 300–500 g pro Ferkel betragen.

Hygiene & Vorbereitung der Buchten

Gründliches Waschen, Trocknen und Desinfizieren der Abferkel- und Absetzbuchten sowie eine anschließende Besiedelung der gereinigten Buchten mit positiven Bakterien (Einstreupulver) wird empfohlen. Wichtig ist ein striktes Rein-Raus im Flatdeck. Zudem hat die Praxis gezeigt, dass die richtige Temperatur zw. 28 und 31 °C eine große Rolle spielt (intensives Vorheizen, Temperatur des (Spalten-) Bodens beachten, Liegeverhalten der Ferkel beurteilen, Infrarotpistole einsetzen).

Erfolgreiches Absetzen in 8 Schritten

1. Optimale Vorbereitung der Sau und der Abferkelbucht sicherstellen
2. Erstversorgung der Ferkel sorgt für einen guten Start
3. Rechtzeitig mit dem Anfüttern beginnen
4. Gründliche Vorbereitung der Absetzbuchten gewährleisten
5. Konstante Futtermittelaufnahme in den ersten Tagen nach dem Absetzen ist das A&O
6. Überfressen vermeiden – Futterkurve ab Tag 5 drosseln
7. Angepasste Fütterungskonzepte unterstützen beim Absetzen ohne zinkoxidhaltige Tierarzneimittel
8. Die Absicherung in der Aufzucht sorgt für einen guten Start in die Mast



DDI SOPHIE FIGL
Produktmanager Schwein BIOMIN

Trinkwasser

Die Trinkwasserqualität wird oft vernachlässigt. Diese sollte 1x pro Jahr überprüft werden, denn selbst das beste Futter kann schlechtes Trinkwasser nicht kompensieren. Zusätzlich zu den Tränken empfiehlt sich das Anbieten von Wasser in Schalen. Die Funktionalität der Tränken und die entsprechende Durchflussmenge sollte regelmäßig überprüft werden. Wichtig ist, die Sticleitungen vor dem Einstellen zu entleeren.

Schonende Futterumstellung

Jedes Ferkel sollte insgesamt rund 1 kg Prestarter aufnehmen, damit der Verdauungstrakt ausreichend auf die Zusammensetzung des Absetzfutters umgestellt wird. Beim Absetzen bewährt sich eine Gruppierung der Ferkel, sodass kleine Ferkel länger mit Prestarter gefüttert werden können. In jedem Fall sollte bei der Umstellung auf Absetz- und Aufzuchtfutter eine ausreichende Verschneidephase von mind. 3 Tagen erfolgen.

Konstante Futteraufnahme bis Tag 5 fördern

Rund um das Absetzen bis Tag 5 ist die Futter- und Wasseraufnahme maximal zu fördern, um die Darmzotten zu erhalten und ein späteres Überfressen zu vermeiden. Hierzu sollte ein Tier-Fressplatz-Verhältnis von 1:1 eingehalten und eine Elektrolyttränke oder eine Ferkelmilch in Schalen zusätzlich angeboten werden. Denn Trinken fördert die Futteraufnahme!

In kritischen Phasen Futtermenge drosseln & Tiere genau beobachten

In den kritischen Umstellungsphasen auf Absetz- und Aufzuchtfutter sollte die Futtermenge, sobald die Ferkel gut wegessen, gedrosselt und damit ein Überfressen vermieden werden. Wichtig ist, die Futtermenge langsam zu steigern (Tröge sollten immer ausgeschleckt sein, Automaten eher knapper einstellen) und eine genaue Tierbeobachtung: Machen die Ferkel einen gesunden Eindruck?

Eine angepasste Fütterung

Um das Immunsystem und die natürliche Barrierefunktion des Darms zu unterstützen sowie das Wachstum pathogener Keime zu hemmen, muss die Fütterung an die Entwicklung des Verdauungstraktes angepasst werden. Dafür bedarf es eines hochwertigen Absetzfutters mit hochverdaulichen Komponenten und funktionellen Zusätzen und einer angepassten Rationsgestaltung (< 15,5% Rohprotein, > 5% Rohfaser). Für eine besondere Unterstützung in kritischen Phasen können funktionelle Spezialprodukte eingesetzt werden.

Es gibt viele Stellschrauben, an denen gedreht werden kann, um erfolgreich Ferkel zu füttern. Was auf einem Betrieb funktioniert, muss aber nicht für einen anderen gelten. Fakt ist: Die Fütterung kann einen maßgeblichen Beitrag leisten, ohne ein TOP Management geht aber nichts! ■

BIOMIN® StabiWean

Die einzigartige Kombination für ein stabiles Absetzen

Eine effektive Mischung aus phytogenen Wirkstoffen, funktionellen Kohlenhydraten, Säuren und Vitaminen

- unterstützt das Immunsystem
- stärkt die Darmbarriere
- hemmt das Wachstum pathogener Keime


Zur optimalen Unterstützung Ihrer Ferkel



Fragen Sie Ihren BIOMIN Fachberater oder schreiben Sie uns unter office.biomin@dsm.com

www.biomin.net

BIOMIN ist eine registrierte Marke von DSM (IR-509692).

BIOMIN® is part of 

BIOMIN®



Mastschweine bedarfsgerecht, kosten- und umweltschonend füttern?

Was wie die berühmte „eierlegende Wollmilchsau“ klingt, kann mit aktuellen praktischen Fütterungsversuchen bestätigt werden. Wird der Anteil an Eiweißfuttermittel bedarfsgerecht reduziert und freie Aminosäuren über das Mineralfutter entsprechend zugelegt, werden nicht nur Kosten in der Schweinefütterung eingespart, sondern Hand in Hand ein wertvoller Beitrag für die Tiergesundheit und die Umwelt geleistet. Damit dies gelingt, müssen wichtige Regeln der Tierernährung eingehalten werden.

Grundsätzlich kann mit einem reduzierten Gehalt an Rohprotein in der Rationsgestaltung ein hohes Muskelwachstum unserer Schweine sichergestellt werden. Die Angst vor einem zu sparsamen Eiweißfüttereinsatz mit weniger Fleischansatz und geringer Schlachtkörperqualität ist somit unbegründet. Voraussetzung ist es, den Zeitpunkt (d.h. Alter der Tiere) der Futtermittelaufnahme sowie die Menge und die Qualität des Proteins mit der Leistungsart und Leistungshöhe in Einklang zu bringen. Bereits 1969 betonte Kirchgessner, dass

Schlussendlich „lebt und leistet“ das Tier von und mit dünn darmverdaulichen Aminosäuren. Ein „zu wenig“ beeinflusst die tierische Leistung negativ, jedoch „hilft viel nicht viel“.

nicht der Gehalt an Rohprotein, sondern jener an verdaulichen Aminosäuren innerhalb der Ration entscheidend für die tierische Leistungsfähigkeit ist und diese Gültigkeit hat sich über die Jahrzehnte nicht geändert. Aminosäuren sind die Bausteine des Rohproteins und besitzen eine Vielzahl an lebens- und leistungsnotwendigen Funktionen – von A wie Antikörper bis Z wie Zunahmen. Schlussendlich „lebt und leistet“ das Tier von und mit dünn darmverdaulichen Aminosäuren. Ein „zu wenig“ beeinflusst die tierische Leistung negativ, jedoch „hilft viel nicht viel“, denn Überschüsse müssen in Form von Stickstoff (N) sehr energieintensiv unter gesteigertem Wasserverbrauch ausgeschieden werden und finden sich in der Gülle wieder. Neben den Futter- und Ausbringungskosten steigen auch die



Mastschweine bedarfsgerecht füttern

Kosten zur Gesunderhaltung – somit geht die Kosteneinsparung über das Eiweißfuttermittel hinaus. Demzufolge ist und bleibt eine Rationsoptimierung auf Basis der praecaecal- bzw. dünn darmverdaulichen Aminosäuren das Gebot der Stunde.

Wie das Gesetz des Minimums ein Maximum liefern kann

Wie anhand des Liebig'schen Fasses durch die Fasstauben dargestellt, gilt es

dem Tier Aminosäuren bedarfsgerecht anzubieten, sodass keine Limitierung des Füllstandes, d.h. reduzierter Muskelan-satz, vorherrscht. Wirkt eine Aminosäure limitierend, begrenzt diese die Leistung – sowohl essentielle als auch nicht-essen-tielle Aminosäuren können bei deutlicher Rohproteinreduktion limitierend wirken. Senkt man den Anteil an Eiweißfuttermittel in der Ration, so muss in Art, wie auch Menge mit freien Aminosäuren



DR. REINHARD PUNTI GAM
Institut für Tierernährung und
Futterwirtschaft, LfL, Grub



DR. JULIA SLAMA
Agrar- und Umweltpädagogische
Hochschule, Wien

Futtermittelregister zugelassen – in Summe bis dato 12. Diese machen es möglich das Tier trotz deutlicher Reduktion an Rohprotein bedarfsgerecht mit Aminosäuren zu versorgen und die Leistung aufrecht zu erhalten.

Sojaextraktionsschrot (SES) stellt das bedeutendste Eiweißfuttermittel dar, jedoch gerät dessen Einsatz zunehmend in Kritik. Ökonomische (hohe Futtermittelpreise), ökologische (z.B. Brandrodungen, CO₂-Belastung) und soziale (z.B. Vertreibungen) Aspekte können hierzu genannt werden.

Sojaextraktionsschrot stellt das bedeutendste Eiweißfuttermittel dar, jedoch gerät dessen Einsatz zunehmend in Kritik.

In **Tabelle 1** wird anhand einer Gersten-Weizen-basierten Schweinemastration das deutliche Einsparungspotential an SES (440 g Rohprotein) unter bedarfsgerechter Ergänzung mit freien Aminosäuren ersichtlich.

Speziell ab einer Lebendmasse (LM) von 65 kg hat man einen deutlichen Hebel zur Hand, um den Sojaschrotanteil, d.h. Futterkosten wie auch Nährstoffinput, pro Mastschwein zu reduzieren. Ab 90 kg Lebendmasse wird bis zum Errei-

chen von 118 kg ein Futterverbrauch von ca. 40% der Gesamtfuttermenge unterstellt. Ab 65 kg Lebendmasse sind es ca. zwei Drittel, somit gilt es speziell ab dieser Phase der Mast zu optimieren (**Tabelle 2**). In diesem Zusammenhang spielt auch das Schlachtgewicht eine „gewichtige Rolle“ im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit. Steigen die Futterkosten, so wird der Bereich des optimalen Schlachtgewichtes kleiner und verengt sich – vermeiden Sie „Kostenfresser“. Auch ein übermäßiger Muskelfleischanteil bleibt unbelohnt und dieser sollte somit optimiert werden.

Ab dem richtigen Zeitpunkt sparen

Im Zuge eines Schweinemastversuches in Nordrhein Westfalen (Krieg et al., 2022) wurde bereits ab 70 kg Lebendmasse der Tiere der Rationsanteil von Sojaextraktionsschrot auf knapp 2% unter Ergänzung von Aminosäuren bis hin zu Histidin getestet. Damit wurde es möglich gemacht bereits in diesem Abschnitt der Mast den Gehalt an Rohprotein auf ca. 115 g/kg Trockenfutter (TF, 88% TM) zu reduzieren (Kontrollgruppe: 135 g/kg TF). Als Ergebnis ging hervor, dass weder die Mast- noch die Schlachtleistung negativ beeinflusst wurden, jedoch die Stickstoff (N)-Ausscheidung ab dieser Phase nochmals deutlich pro Tier (-13%) reduziert werden konnte.

Fortsetzung nächste Seite ▶

nachgezogen werden. Zu beachten ist, dass auch ein überschießendes Angebot an Aminosäuren ungenutzt ausgeschieden werden muss. Zurzeit sind neben den „üblichen Verdächtigen“ von Lysin über Methionin, bis Threonin, Tryptophan und Valin auch weitere freie Aminosäuren laut

ab ... kg LM	Futtermenge, kg	Relativer Anteil, %
28	24,3	10
40	59,9	24
65	69,7	28
90	97,5	39
Summe:	251,4	100

Quelle: DLG 199, 2014

▶ **Tabelle 2:** Futtermenge pro Mastschwein (Trockenfutter, 88% TM), 3-Phasen-Mast mit Vormast bei 850 g Tageszunahmen

Phase der Mast	AM		EM		AM		EM		AM		EM		AM		EM	
Sojaextraktionsschrot – 440 g RP, %	21,0		11,5		18,5		9,5		17,0		7,5		14,2		5,0	
Lysin, Methionin, Threonin, Tryptophan, g/kg im Mineralfutter	80	20	20	0	100	20	30	0	120	30	50	0	140	30	50	4
Mittlere Mastmischung, Rohprotein, g/kg Trockenfutter	160				153				144				136			

AM, Anfangsmast; EM, Endmast; Einsatz des Mineralfuttermittels mit 3,0% in der Rationsgestaltung, < 153,5 g – stark N-reduziert, < 144 g – sehr stark N-reduziert. (Quelle, eigene Berechnung Zifo2; LfL)

▶ **Tabelle 1:** Einfluss des gesteigerten Einsatzes freier Aminosäuren auf den Einsatz von Sojaextraktionsschrot sowie den Gehalt an Rohprotein in der mittleren Mastmischung

Geht's auch komplett ohne?

Meyer und Vogt (LWK Niedersachsen) haben 2017 sowohl in der Vor- als auch Endmast den gesamten Anteil an Sojaextraktionsschrot durch Sonnenblumen-, Rapsschrot und Trockenschlempe (DDGS) ersetzt. Durch die Anpassung des Mineralfuttermittels wurden weder die Mast noch die Schlachtleistungen der Schweine negativ beeinflusst. Dieser Umstand kann auch durch zwei aktuelle Schweinemastversuche aus Sachsen-Anhalt (Weber und Kollegen; 2016 und 2021) bestätigt werden. Eine Reduktion des Gehaltes an Rohprotein sowie von Sojaextraktionsschrot bis hin zu Null (**Tabelle 3**; VG 3) über die gesamte Mast – Rapsschrot, Futtererbsen und Ackerbohnen rein, wirkte sich im Vergleich zur Kontrollgruppe nicht negativ auf die Leistungen aus. Mehr als 95 % Getreide unter angepasster Ausstattung mit freien Aminosäuren in der Endmastration (z.B. 7,5 g Lysin; 90 – 120 kg LM) resultierten in über 970 g Tageszunahmen in der Endmast und knapp 950 g Tageszunahmen sowie 2,62 kg Futterverwertung über die gesamte Mastphase hinweg. Darüber hinaus hat ebenfalls die Umwelt profitiert: Ein reduzierter Anteil an verwendetem Sojaextraktionsschrot und eine deutlich verringerte Stickstoff-Ausscheidung. Im Vergleich zur Kontrollgruppe konnten diese um bis zu 22% (VG 4) reduziert werden (Vormast bereits mit 161 g Rohprotein / kg Futtermittel; **Tabelle 3**). Die stark- und sehr stark Stickstoff-/Phosphor-reduzierte Fütterung sind laut DLG Merkblatt 418 (2019) durch eine Ausscheidung von unter 3,87 bzw. 3,49 kg N pro Mastschwein (850 g Tageszunahme) definiert. Auch im Hinblick auf den ökologischen Fußabdruck kann ein wertvoller Beitrag geleistet werden, wenn man bedenkt, dass im Vergleich 1 kg Sojaextraktionsschrot (Übersee) ca. 3,1 und 1 kg Rapsextraktionsschrot ca. 0,47 kg CO₂-Äq / kg Trockenfutter (88% TM) mit sich bringt (Reindl und Kollegen, 2022).

Ein Fütterungsversuch unter dem Motto „kein Sojaextraktionsschrot in der Tragendsauenfütterung“ wurde von Preißinger und Kollegen (2014) abgehandelt. Der vollständige Ersatz durch Rapsextraktionsschrot hatte keine negativen Effekte auf die Futteraufnahme, die LM-



Eine Reduktion an Eiweißfuttermitteln, im Speziellen Sojaextraktionsschrot, bzw. des Gehaltes an Rohprotein unter angepasstem Einsatz freier Aminosäuren trägt in der Rationsgestaltung von Schweinen bedeutsam zum Umweltschutz und der Aufrechterhaltung der Tiergesundheit unter Leistungserhalt bei.

Entwicklung der Sauen wie auch die Anzahl der lebendgeborenen- und abgesetzten Ferkel.

Dass sich auch ein Nebenprodukt der Ethanolherzeugung (Trockenschlempe, DDGS) als Ersatz von Sojaextraktionsschrot in Schweinemaststationen ohne

Leistungseinbußen bewährt, konnte durch Schedle und Kollegen (BOKU; 2010) veranschaulicht werden. Speziell dieser Versuch streicht die Wichtigkeit der Nährstoffanalyse und des Zusatzes freier Aminosäuren hervor. Auch Nebenprodukte der Müllerei, im Speziellen die Weizenkleie, können nicht nur das Tierwohl steigern, sondern unter hohen Einsatzmengen in Schweinemaststationen (bis zu 15 % in der Endmast) trotz sehr geringem Einsatz an Sojaextraktionsschrot die Leistung erhalten (Schedle und Kollegen, BOKU; 2021). Ein sehr schönes Beispiel wie man Ökologie, Ökonomie, Tierwohl und Leistung vereinbaren kann.

Reduzieren bedeutet auch Präzisieren

Entscheidend ist, dass Sie den Rohprotein-gehalt innerhalb der Ration nicht nur „reduzieren“, sondern auch „präzisieren“. Dabei spielt insbesondere bei Betrieben, die ihr Futter selbst mischen, die Überprüfung der Qualität der Einzelkomponenten eine wesentliche Rolle. Neben dem Energiegehalt ist der Gehalt an Aminosäuren in den Rohwaren entscheidend, um eine an den Bedarf der Tiere angepasste Ergänzung mit freien Aminosäuren überhaupt zu ermöglichen. Neben nasschemischen Verfahren sind Schnellverfahren zur Analyse (NIRS-Geräte) von Aminosäuren im Getreide und Eiweißfuttermitteln mittlerweile etabliert und in der Praxis angekommen.

Fazit

Eine Reduktion an Eiweißfuttermitteln, im Speziellen Sojaextraktionsschrot, bzw. des Gehaltes an Rohprotein unter angepasstem Einsatz freier Aminosäuren trägt in der Rationsgestaltung von Schweinen bedeutsam zum Umweltschutz und der Aufrechterhaltung der Tiergesundheit unter Leistungserhalt bei. Darüber kann diese Strategie Vorteile im Hinblick auf die Futterkosten bieten.

	VG 1		VG 2		VG 3		VG 4	
Lebendmasse, kg	RP	SES	RP	SES	RP	SES	RP	SES
30–60	185	15,75	185	15,75	169	0	161	6,50
60–90	160	4,75	136	2,75	138	0	136	2,75
90–120	150	2	123	0	123	0	123	0
N-Ausscheidung, kg	3,55		2,98		3,02		2,77	

VG, Versuchsgruppe; RP, Rohprotein; SES, Sojaextraktionsschrot-hp; N, Stickstoff. (Quelle: Weber et al., 2021)

► **Tabelle 3:** Gehalt an Rohprotein und Sojaextraktionsschrot in den Rationen (in der FM, %) sowie daraus resultierende N-Ausscheidungen

ÖTGD-PROGRAMM „PRRS STABILISIERUNG“

Was Mäster zum PRRS-Programm wissen sollten

Das porcine reproduktive und respiratorische Syndrom Virus, kurz PRRSV, löst weltweit eine der wirtschaftlich bedeutendsten Erkrankungen (porcine reproduktive und respiratorische Syndrom – PRRS) in der Schweineproduktion aus. Während sich bei Zuchtsauen eine Infektion mit PRRSV primär in Form von Fruchtbarkeitsproblemen zeigt, überwiegt bei Mastschweinen die respiratorische Form. Hier verursacht PRRSV eine Lungenentzündung, welche mit hohem Fieber, Husten und Atemnot einhergeht. Die Folge einer PRRSV Infektion in der Mast sind schlechtere Wachstumsraten, erhöhter Futterverbrauch und verlängerte Mastdauer sowie ein erhöhter Medikamenteneinsatz. Außerdem schädigt PRRSV die Immunzellen der Lunge, die Lungenmakrophagen, und macht die Tiere somit anfälliger für weitere virale oder bakterielle Erkrankungen. Dies führt bei Ferkelproduzenten, aber auch bei Mästern zu hohen finanziellen Einbußen.

Besonders bei der Vermarktung von Ferkel-Mischpartien stellte PRRS in der Vergangenheit ein Problem dar, denn treffen PRRSV-negative Tiere auf PRRSV-positive, dann erkranken negative Tiere meist schwer und das Virus kann sich ungehindert in großen Mengen vermehren. Aus diesem Hintergrund entstand das ÖTGD-Programm „PRRS Stabilisierung“, mit dem Ziel, die PRRS Situation in den Herkunftsbetrieben zu stabilisieren und die Weiterverbreitung von PRRS Feldvirusstämmen im Zuge der Ferkelvermarktung zu vermeiden. Ferkelerzeuger, welche ihre Ferkel über Erzeugergemeinschaften verkaufen, sind an-

gehalten am Programm teilzunehmen. Laut Programmvorgabe wird bei Ferkelproduzenten anhand einer Grunduntersuchung der PRRS-Status festgestellt (**Tabelle 1**). Bei PRRS-unverdächtigen und PRRS-stabilen Betrieben wird der vergebene Status im Zuge regelmäßiger Folgeuntersuchungen (3 Folgeuntersuchungen pro Jahr) reevaluiert. Die laufenden Folgeuntersuchungen in den dafür vorgeschriebenen Untersuchungsintervallen (**Tabelle 2**, Seite 28) ermöglichen das baldige Erkennen eines PRRSV-Eintrags sowie ein rasches Handeln, um geeignete Maßnahmen zu treffen. Betriebe, welche anhand der Grunduntersuchung als



DR. URSULA RUCZIZKA
Tiergesundheit Österreich /
Fachbereich Schwein
ruczizka@nutztier.at



DR. BARBARA LEEB
Oberösterreichischer Tiergesundheitsdienst
Barbara.leeb@ooe.gv.at

Status	Definition
PRRS unverdächtig	PRRS AK* negativ bei Zuchtsauen, Jungsauen und Ferkeln
PRRS stabil	PRRS AK* negativ bei Ferkeln >10 Wochen, Sauen und Jungsauen AK positiv oder nicht untersucht
PRRS positiv	PRRS AK* positiv bei Ferkel oder PRRS-Virusnachweis
PRRS Sauen und Ferkel geimpft	Keine Beprobung, da Ferkel gegen PRRSV geimpft sind
PRRS vorläufig stabil	Betriebe, die Sanierungsmaßnahmen gesetzt haben, die Ferkelimpfung eingestellt haben und den Erfolg mittels Beprobung der Ferkel überprüfen

* Antikörper

► **Tabelle 1: PRRS-Status;** Anhand der Ergebnisse der Untersuchungsergebnisse wird der PRRS-Status vergeben. Betriebe welche Sauen und Ferkel mit einem PRRS-Lebendimpfstoff impfen, werden nicht beprobt und erhalten automatisch den Status „PRRS Sauen und Ferkel geimpft“.

PRRS-positiv eingestuft wurden, müssen laut Programmvorgaben Zuchtsauen und Ferkel rechtzeitig vor Verkauf mit einem PRRSV-Lebendimpfstoff impfen. Für PRRS-positive Betriebe sind keine Folgeuntersuchungen vorgesehen, aber diese Betriebe können durch Sanierungsmaßnahmen ihren Status in PRRS-vorläufig stabil und in weiterer Folge in PRRS-unverdächtig ändern.

Der betriebsindividuelle PRRS-Status wird bei der Vermarktung und dem Zusammenstellen von Mischpartien seit mehr als einem Jahr berücksichtigt: Ferkelpartien aus mehreren Herkunftsfarmen bestehen seitdem entweder aus PRRS-unverdächtigen und stabilen Ferkel oder aus PRRS-positiven/geimpften Tieren. Die-

	Untersuchungsmaterial	Diagnostik	Zeitintervall
Grunduntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • insg. 20 Blutproben • 5 ältesten Sauen • 5 jüngsten Sauen • 10 Ferkel* > 10 Wochen alt 	Antikörper, Virusnachweis wird empfohlen	Einstieg ist jederzeit möglich
1. (erweiterte) Folgeuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • insg. 20 Blutproben • 10 jüngsten Sauen • 10 Ferkel* > 10 Wochen alt 	Antikörper, Virusnachweis wird empfohlen	Jänner – April
2. Folgeuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Blutproben von Ferkel* >10 Wochen alt <u>oder</u> • 3 Kastricke aus 3 Buchten 	Antikörper, Virusnachweis wird empfohlen	Mai – August
2. Folgeuntersuchung	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Blutproben von Ferkel* >10 Wochen alt <u>oder</u> • 3 Kastricke aus 3 Buchten 	Antikörper, Virusnachweis wird empfohlen	September – Dezember

* bevorzugt Kümmerer

► **Tabelle 2: Untersuchungsintervalle und Untersuchungsmaterial zur Bestimmung des PRRS-Status bei Ferkelerzeugerbetrieben;** Die Grunduntersuchung dient zur ersten Feststellung des PRRS-Status. Es kann jederzeit mit dem Programm begonnen werden. Im weiteren Verlauf sind pro Kalenderjahr 3 Folgeuntersuchungen durchzuführen, wobei die 1. Folgeuntersuchung, ähnlich der Grunduntersuchung, eine „erweiterte“ Folgeuntersuchung ist. Die regelmäßige Verteilung der Untersuchungsintervalle über das gesamte Jahr ist unbedingt einzuhalten. Im Anfall, bei Verdacht auf einen PRRS-Ausbruch, können Folgeuntersuchungen vorgezogen werden.

ses nach PRRS-Status sortierte Vermarkten der Ferkel trägt maßgeblich dazu bei, die Verbreitung von PRRS-Feldvirustämmen zu verhindern und ermöglicht Mastbetrieben das Einstellen von Tieren mit einheitlichem PRRS-Status. Dies reduziert Probleme verursacht durch PRRS deutlich. Eine verbesserte Atemwegsgesundheit, ein reduzierter Medikamenteneinsatz und bessere biologische Leistungen der Tiere sind die Folge.

PRRS-unverdächtige oder PRRS-geimpfte Partien einstellen? – Hier entfachen sich Diskussionen!

Beide Gruppen haben Vorzüge und Schwächen und bei beiden Gruppen ist es essenziell, grundlegende Biosicherheitsmaßnahmen zu beachten.

Nordamerikanischen Studien zufolge haben PRRS-negative Tiere bessere biologische Leistungen als PRRS-geimpfte Schweine. Das Potential für eine bessere Mastleistung ist der Grund warum PRRS-unverdächtige Tiere in einigen Ländern höherpreisiger gehandelt werden als PRRS-geimpfte Ferkel. Auch wenn sich die österreichische Schweineproduktion nur bedingt mit nordamerikanischen Verhältnissen vergleichen lässt, so kann man trotzdem davon ausgehen, dass auch hierzulande PRRS-unverdächtige Partien ein höheres Leistungspotential haben als PRRS-geimpfte Tiere. Voraussetzung dafür ist, dass die Partien den Status PRRS-unverdächtig über die gesamte Mastperiode halten können und es zu keinem PRRS-Viruseintrag kommt. Um einen PRRS-Viruseintrag in die Mastpartie zu verhindern, ist das Einhalten einiger Biosicherheitsmaßnahmen* unerlässlich: 1) das Vorhandensein einer Hygieneschleuse und die stallnahe Möglichkeit die Kleidung inkl. Schuhwerk vor Betreten des

Externe Biosicherheitsmaßnahmen	Verhindern den Erregereintrag in den Betrieb
Hygieneschleuse	<ul style="list-style-type: none"> • optische Trennung in Schwarz- und Weißbereich • Kleidungs- und Schuhwechsel vor jedem Betreten des Stalles • Separate Aufbewahrung von Stallkleidung und Straßenkleidung • Handwaschbecken und Wasseranschluss mit Ablauf • Stallnahe Möglichkeit zur Reinigung und Desinfektion des Schuhwerks
Hygiene bei Ent- und Verladen von Tieren	<ul style="list-style-type: none"> • Transport der Tiere nur mit gereinigten, desinfizierten Fahrzeugen • Kein Zurücklaufen der Tiere vom Transportfahrzeug in den Stall • Reinigung und Desinfektion von Treibwegen und Treibhilfen • Fahrer von Transportfahrzeugen sollten die Stallungen nicht betreten
Kadaverlagerung	<ul style="list-style-type: none"> • Auslaufsicher, geschützt vor Zugriff anderer Tiere • Abseits des Hofes • Reinigung und Desinfektion nach jeder Entleerung
Interne Biosicherheitsmaßnahmen	Verhinderung der Schleppung von Erregern im Betrieb
Trennen der Mastabteile	<ul style="list-style-type: none"> • Separate Bewirtschaftung (Kleidung und Gerätschaften) • Getrennte Treibwege bzw. Reinigung und Desinfektion nach jedem Umtrieb
Reste- und Absonderungs-buchten	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Zurücksetzen von Mastläufern zu jüngeren Tieren • Separate Abteile für Kümmerer

► **Tabelle 3: Begleitmaßnahmen zur PRRSV- Bekämpfung;** Interne und externe Biosicherheitsmaßnahmen helfen den Erregerkontakt zu minimieren, können helfen eine Infektion verhindern und sind somit wichtiger Bestandteil der PRRSV Kontrolle. Zusätzlich helfen Impfungen mit PRRSV-Lebendimpfstoffen die Virusausscheidung zu reduzieren und maximieren die Immunität der Tiere.

Stalles zu wechseln. Ebenso sollten die Hände vor Betreten des Stalles gründlich gewaschen und desinfiziert werden. 2) Verladerrampen und entsprechende Hygiene beim Ent- und Verladen von Tieren (z.B.: kein Zurücklaufen der Tiere vom Transportfahrzeug in den Stall, kein Betreten des Stalles durch den Transportfahrer usw.) 3) eine auslaufsichere und vor dem Zugriff durch andere Tiere geschützte Kadaverlagerung, bestenfalls abseits des Hofes. 4) separate Abteile für zurückgebliebene Tiere: Kümmerer soll-

ten auf keinen Fall zu jüngeren Tieren gestellt werden! 5) die räumliche Trennung der Mastabteile sowie die separate Bewirtschaftung (Kleidung und Geräte) ist insbesondere bei einer kontinuierlichen Belegung der Ställe notwendig, um Infektionsketten zu unterbrechen und eine Virusübertragung zu vermeiden.

PRRS-geimpfte Ferkel sind laut Programmvorgabe mit einem modifizierten („abgeschwächten“) Lebendimpfstoff geimpft. Obwohl die Impfung keinen direkten Schutz vor einer Infektion mit dem

GEMEINSAM ERFOLGREICH

Virus bietet (keine sterile Immunität), ist sie trotzdem ein wichtiger Baustein in der PRRSV-Bekämpfung, da sie die Tiere vor schweren klinischen Krankheitsverläufen schützt. Aus experimentellen Infektionsversuchen weiß man, dass bei sehr hohen Virusmengen die Effektivität der Impfung abnimmt und somit eine effiziente Schutzwirkung für die Tiere nicht mehr gewährleistet ist. Aus dieser Problematik heraus wird ersichtlich, dass es für eine effiziente PRRSV Kontrolle zusätzlich zur Impfung Begleitmaßnahmen braucht (**Tabelle 3**). Sämtliche oben bereits genannten Biosicherheitsmaßnahmen sind somit auch bei PRRS-geimpften Gruppen unbedingt umzusetzen, um Infektionsketten zu unterbrechen, den Erreger-

Dass das ÖTGD-Programm und das nach Status-sortierte Vermarkten der Ferkel sich positiv auf die Tiergesundheit bei Ferkelproduzenten und Mästern gleichermaßen auswirkt berichten Tierärzte, Landwirte und Tiergesundheitsdienste.

kontakt zu minimieren, die Virusausscheidung zu reduzieren, um so die maximale Schutzwirkung durch die Impfung aufrechtzuhalten.

Dass das ÖTGD-Programm und das nach Status-sortierte Vermarkten der Ferkel sich positiv auf die Tiergesundheit bei Ferkelproduzenten und Mästern gleichermaßen auswirkt berichten Tierärzte, Landwirte und Tiergesundheitsdienste. Auch die Erzeugergemeinschaften berichten von auffallend wenig Reklamationen im letzten Jahr.

Sollte es trotz Status-sortiertem Vermarkten der Ferkel zu Atemwegserkrankungen in der Mast kommen, so sollte zu Beginn abgeklärt werden, ob PRRSV das Krankheitsgeschehen ausgelöst hat.

Der Mäster soll in diesem Fall seinen Betreuungstierarzt informieren, der den Betrieb besucht und Proben für die weitere Diagnostik entnehmen wird. Zudem sollte vom Mäster Kontakt zum Vermarkter aufgenommen werden, der auch die TGD Geschäftsstelle informiert. Auf dieser Ebene kann abgeklärt werden, ob die Programmvorgaben eingehalten wurden und ob die Zulieferbetriebe ihren PRRS-Status gehalten haben. Sollten die Zulieferbetriebe nach wie vor ihren PRRS-Status gehalten haben, ist bei einem positivem PRRSV Befund davon auszugehen, dass es zu einem PRRSV Eintrag am Mastbetrieb gekommen ist.

Wird im Mastbetrieb ein aktuelles PRRS Geschehen (Viruszirkulation) diagnostiziert, dann muss darauf entsprechend reagiert werden. Das Ziel hierbei ist, die Infektion neuer Gruppen zu verhindern (**Tabelle 3**).

Beim Auftreten von Atemwegserkrankungen in der Mast ist neben der Erregerdiagnostik in jedem Fall auch die Haltungsumwelt einer kritischen Betrachtung zu unterziehen z.B.: Temperatur bei der Einstellung der Ferkel, Schadgasgehalt in der Stallluft, Staubbelastung, Zugluft usw. Diese Faktoren begünstigen Erkrankungen.

Die Bekämpfung von PRRSV spielt eine entscheidende Rolle in der Gesunderhaltung von Schweinebeständen und in der Reduktion des Einsatzes von Antibiotika. Rückmeldungen aus der Branche bestätigen, dass unter Einhaltung der Programmvorgaben das ÖTGD Programm „PRRS Stabilisierung“ einen wesentlichen Beitrag dazu leistet. ■



PCV2 und PRRS

können zu erheblichen wirtschaftlichen Einbußen in Aufzucht und Mast führen.

Schützen Sie Ihre Schweine jetzt gegen beide Erkrankungen durch eine gemeinsame Impfung:

- ✓ spart Zeit
- ✓ spart Geld
- ✓ für mehr Tierwohl

* Die Schweinegesundheitsverordnung dient hier als Grundlage.

NITRAT-AKTIONSPROGRAMM UND AMMONIAKREDUKTIONS-VERORDNUNG

Enorme Herausforderungen für die Landwirtschaft, insbesondere die Schweinhaltung

Mit der neuen Novelle der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) soll die Gewässerverunreinigung durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen verringert werden. Außerdem sind in der neuen Ammoniak-Reduktions-Verordnung Maßnahmen für den Sektor Landwirtschaft zur Erreichung der Emissionsreduktionsverpflichtungen für Ammoniak festgelegt worden. Diese beiden Regelungen bringen wesentliche Änderungen für die landwirtschaftlichen Betriebe mit sich.

1.

Die Novelle der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung verstärkt den Gewässerschutz und bringt wesentliche Änderungen für die Landwirtschaft

Strengere Sperrfristen bei der Gülleausbringung

Das Ausbringen von leichtlöslichen stickstoffhaltigen Düngemitteln, das sind N-hältige Mineraldünger (auch in flüssiger Form), flüssige Wirtschaftsdünger (Jauche, Gülle), Legehühnerfrischkot, der Feststoffanteil aus separierten Güllen,



Eine Güllendüngung ist nach der Ernte nur mehr zu Raps, Gerste oder Zwischenfrüchten bis 31. Oktober möglich, wenn diese bis spätestens 15. Oktober angebaut worden sind.



DI FRANZ XAVER HÖLZL
Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ

Biogasgülle und Gärrückstände, ist ab der Ernte der Hauptfrucht verboten.

Ausgenommen davon ist das Ausbringen dieser Düngemittel auf Raps, Gerste oder Zwischenfrüchten bis 31. Oktober in der Höhe von maximal 60 kg N ab Lager zulässig, sofern der Anbau bis 15. Oktober erfolgt ist.

Das heißt, dass keine Düngung im Herbst zu Wintergetreide wie Winterweizen, Wintertriticale oder Winterroggen möglich ist!

Bedingungen für das Ausbringen von stickstoffhaltigen Düngemitteln auf landwirtschaftlichen Nutzflächen in der Nähe von Wasserläufen

Innerhalb eines Abstandes von 3 Meter zur Böschungsoberkante eines Gewässers

gelegene landwirtschaftliche Nutzflächen müssen ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsen bzw. bepflanzt sein und dürfen nicht umgebrochen werden. Eine Bodenbearbeitung zur Erneuerung des Pflanzenbewuchses darf einmal innerhalb von fünf Jahren durchgeführt werden (Dokumentation).

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, auf denen vor dem 1. Jänner 2023 eine Hauptkultur angebaut worden ist, ist spätestens innerhalb von vier Wochen nach Ernte dieser Hauptkultur der Grünstreifen anzulegen. Auf allen anderen landwirtschaftlichen Nutzflächen, bei denen ab dem 1. Jänner 2023 ein Bewuchs oder eine Bepflanzung nicht vorhanden ist, müssen ehestmöglich, längstens aber bis zum 15. Mai 2023 Grünstreifen etabliert werden.

Für das Ausbringen von stickstoffhaltigen Düngemitteln in Gewässernähe gilt:

Der düngefrei zu haltende Abstand zur Böschungsoberkante von fließenden Gewässern hat mindestens 10 Meter zu betragen. Weist der zur Böschungsoberkante des Gewässers angrenzende Bereich von 20 Meter eine durchschnittliche Neigung von

- unter 10 Prozent auf, darf der düngefrei zu haltende Abstand auf 3 Meter verringert werden,
- über 10 Prozent auf, kann der düngefrei zu haltende Abstand auf 5 Meter verringert werden, wenn dieser Abstandstreifen ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsen ist.

- Angabe, ob und wann eine Bodenbearbeitung zur Erneuerung des Pflanzenbewuchses des 3-Meter-Pufferstreifens entlang von Gewässern durchgeführt worden ist, unter Bezeichnung des Schlags und des Zeitpunkts der Bodenbearbeitung
- Die Aufzeichnungen sind bis spätestens 31. Jänner (Achtung nicht mehr bis 31. März) für das jeweils vorangegangene Kalenderjahr zu führen

Sonstige Änderungen

- Strengere Vorfruchtwirkung insbesondere bei Luzerne und Grünbrache
- Strengere Auflage bei der Düngung im Gemüsebau, indem Nmin-Werte

durch Wiegebelege (Erntemengen) bzw. Ertragsermittlung über Silokubatur (Ausnahmen für Grünland, Ackerfutterflächen und Kleinschläge)

- Begrenzung Düngeobergrenze für Wein mit 50 kg N/ha
- Ermittlung des N-Saldos in Anlehnung an ÖPUL-Maßnahme „Schlagbezogene Bilanzierung“; Verwendung der Ergebnisse für Beratung
- Kontrollen durch Gewässeraufsicht bei mindestens 1,5 Prozent der Betriebe



Entlang von jedem Gewässer ist ab 2023 ein mindestens 3 Meter breiter ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsener Pufferstreifen anzulegen.

Auf Überschneidungen und zusätzliche Vorgaben im GLÖZ 4-Standard wird hingewiesen.

Betriebsbezogene Aufzeichnungsverpflichtungen

Zu den unverändert bisher gültigen betriebsbezogenen Aufzeichnungsverpflichtungen sind folgende neue Punkte zu dokumentieren:

- Die Bewässerungsmenge sowie die mit dem Bewässerungswasser zugeführte Stickstoffmenge
- Erntemenge von Ackerflächen samt Belegen (Wiegebelegen) bzw. aus der Ertragsermittlung über (Silo-)Kubatur für Kulturen, welche entsprechend einer Ertragslage höher als mittel gedüngt wurden (ausgenommen Ackerfutterflächen) im betreffenden Jahr

(gemessen oder berechnet) berücksichtigt werden müssen

- Kontrollen durch Gewässeraufsicht bei mindestens 1,5 Prozent der aufzeichnungspflichtigen Betriebe

Neuerungen mit Gültigkeit in den sogenannten Nitrat-Risiko-Gebieten

In diesen sogenannten Nitrat-Risiko-Gebieten sind neben den bisher gültigen Auflagen folgende zusätzliche Maßnahmen einzuhalten:

- Reduktion der Düngeobergrenzen im Gebiet grundsätzlich um 15 Prozent, ausgenommen bei Mais, Weizen und Raps um 10 Prozent
- Verpflichtung zur Ertragsplausibilisierung in jeder Ertragslage für alle aufzeichnungspflichtigen Betriebe

2.

In der neuen Ammoniak-Reduktions-Verordnung sind Maßnahmen für den Sektor Landwirtschaft zur Erreichung der Emissionsreduktionsverpflichtungen für Ammoniak festgelegt

Einarbeitung von Düngemitteln auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ohne Bodenbedeckung

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ohne Bodenbedeckung sind Gülle, Jauche, Gärrest und nicht entwässerter Klärschlamm sowie Geflügelmist einschließlich Hühnertrockenkot unverzüglich, jedoch spätestens innerhalb von vier Stunden nach dem Zeitpunkt der Ausbringung einzuarbeiten. Die Einarbeitungsfrist beginnt mit der Beendigung des Ausbringungs Vorgangs auf einem Schlag. Bei Betrieben unter 5 Hektar Acker ohne Bodenbedeckung kann die Einarbeitung spätestens innerhalb von acht Stunden erfolgen.

Darüber hinaus sind Bestimmungen bei unvorhersehbaren Witterungsereignissen festgelegt.

Harnstoffdünger

Harnstoff als Düngemittel für Böden darf nur noch aufgebracht werden, soweit ihm ein Ureasehemmstoff zugegeben ist oder er unverzüglich, jedoch spätestens innerhalb von vier Stunden nach dem Zeitpunkt der Ausbringung eingearbeitet

wird. Die Einarbeitungsfrist beginnt mit der Beendigung des Ausbringungsvorgangs auf einem Schlag.

Aufzeichnungsverpflichtung

Die Düngerausbringung und die Einarbeitung sind jeweils zeitnah, spätestens innerhalb von 14 Tagen zu dokumentieren.

Abdeckung von Anlagen oder Behältern zur Lagerung von flüssigem Wirtschaftsdünger und flüssigem Gärrest bis zum 1. Jänner 2028

Anlagen oder Behälter zur Lagerung von flüssigem Wirtschaftsdünger und flüssigem Gärrest ab einem gesamtbetrieblichen Fassungsvermögen von 240 m³ sind ab dem 1. Jänner 2028 unter Berücksich-

entsprechend den Verpflichtungen gemäß Emissionsgesetz-Luft 2018 (Reduktion der Ammoniak-Emissionen um 12 Prozent bis 2030 ausgehend vom Basisjahr 2005) erfolgen.

Auf der Grundlage des Ergebnisses der Überprüfung sind in Hinblick auf die Einhaltung der Emissionsreduktionsverpflichtungen für Ammoniak erforderlichenfalls die in dieser Verordnung enthaltenen Maßnahmen anzupassen sowie weitere Maßnahmen zur Reduktion der Ammoniakemissionen zu erarbeiten und umgehend anzuordnen.

Die Überprüfung hat jedenfalls zu umfassen:

1. Die Prüfung der Anordnung der bodennahen Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger;



Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern stellt die zentrale Ammoniak-Reduktionsmaßnahme dar.

tigung arbeitnehmerschutzrechtlicher und bautechnischer Bestimmungen mit einer dauerhaft wirksamen, vollflächigen Abdeckung auszustatten oder, wenn dies technisch bei Bestandsanlagen nicht möglich ist, mit flexiblen Materialien (z.B. Schwimmfolien oder Strohhäcksel) abzudecken. Die technische Unmöglichkeit ist mit einem Gutachten eines fach einschlägigen Ziviltechnikers oder Ingenieurbüros nachzuweisen und auf Verlangen der Behörde vorzulegen.

Überprüfung der Verordnung

Das Klimaschutz-Ministerium (BMK) überprüft diese Verordnung bis spätestens 31. Dezember 2025, um sicherzustellen, dass Fortschritte bezüglich Zielerreichung

2. ein Verbot des Einsatzes von Harnstoff als Düngemittel;
3. die Erforderlichkeit der Aufrechterhaltung der Verpflichtung zur Abdeckung von Anlagen oder Behältern zur Lagerung von flüssigem Wirtschaftsdünger und flüssigem Gärrest im Bestand.

Bodennahe Ausbringung ist die zentrale Ammoniak-Reduktionsmaßnahme

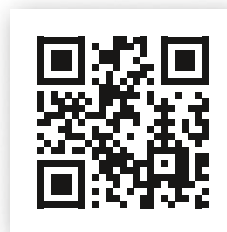
Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern stellt die zentrale Maßnahme dar, mit der letztendlich die Reduktion der Ammoniakverluste in der Systemkette „Stall-Lager-Ausbringung“ geschlossen werden

kann. In Österreich fallen ca. 25 Mio. Kubikmeter flüssige Wirtschaftsdünger (Gülle, Jauche, Biogasgülle) an. Aktuell werden über 5 Mio. Kubikmeter bodennah ausgebracht. Bis zum gemäß dieser Verordnung festgelegten Überprüfungszeitpunkt Ende 2025 sollte diese Menge auf mindestens 10 Mio. Kubikmeter, besser noch auf 12 Mio. Kubikmeter gesteigert werden, um das festgesetzte erforderliche Ziel von 15 Mio. Kubikmeter bis 2030 erreichen zu können. Die Investitionsförderung und die ÖPUL 2023-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“ unterstützen bei der Anwendung der teuren und kostenintensiven Technik.

Werden diese Mengen klar verfehlt, droht die Gefahr, dass die bodennahe Ausbringung ebenfalls gesetzlich verpflichtend wird. Tritt dies ein, ist aus aktueller Sicht eine Unterstützung durch die öffentliche Hand nicht mehr möglich.

Daher wird im Sinne der landwirtschaftlichen Solidarität und der gemeinsamen Verantwortung an die Bäuerinnen und Bauern der Appell gerichtet, von diesen Maßnahmen möglichst flächendeckend Gebrauch zu machen.

Nähere Informationen bei der *Boden. Wasser. Schutz. Beratung* unter 050/6902-1426 oder www.bwsb.at.



► www.bwsb.at

GAP FÖRDERPERIODE 2023 BIS 2027

Antragstellung über die Digitale Förderplattform (DFP)

Jede neue Förderperiode bringt für die Förderantragstellung sowohl inhaltliche als auch organisatorische Änderungen mit sich. Eine der wichtigsten organisatorischen Änderungen dieser Förderperiode betrifft die Digitalisierung der Antragstellung in den Bereichen der Sektor- und Projektmaßnahmen (Imkerei, Obst & Gemüse, Wein und Ländliche Entwicklung). Die Grundlage dafür ist der GAP-Strategieplan, der auf der Website des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) verfügbar ist. Auf Basis dieses gemeinsamen Strategieplans hat die AMA die **Digitale Förderplattform (DFP)** entwickelt.

Die DFP ist dabei in zwei wesentliche Bereiche gegliedert: Dem Informationsportal, auf dem alle relevanten Informationen zur Antragstellung zu finden sind (www.ama.at/dfp) und dem Online-Antrag im e-AMA- System (www.eama.at).

Folgende Grundvoraussetzungen müssen vorliegen, damit ein Förderantrag korrekt und vollständig in der DFP erstellt und eingereicht werden kann:

- Ausreichende Information über alle erforderlichen Fördervoraussetzungen, Verpflichtungen und Auflagen
- Vorliegen einer gültigen Handysignatur oder ID Austria
- Gültige Registrierung bei der AMA

Informationsportal auf der AMA-Homepage

Zu den bestehenden Informationsschienen bietet die AMA für die Sektor- und Projektmaßnahmen der GAP 2023 bis 2027 ein umfassendes Informationsportal. Das Informationsportal ist in folgende Abschnitte gegliedert und wird laufend aktualisiert:

- **Aktuelle Informationen**
- **Förderungen/Fristen**
 - Das Wichtigste im Überblick zur jeweiligen Fördermaßnahme
 - Aufrufe und Einreichfristen
 - Maßnahmenspezifischen Merkblätter und Unterlagen
- **Allgemeinen Informationen**
 - Rechtsgrundlagen
 - Informationsblätter zu horizontalen Themen wie zum Beispiel Personalkosten
 - Handbuch und Erklär-Videos zur Nutzung der DFP
- **Logos**



► **Link zur DFP: www.ama.at/dfp**

Darüber hinaus sollen Erklär- Videos die Antragstellung erleichtern. Diese Videos bieten eine gute Information zu den wichtigsten Phasen der Förderungsabwicklung und zur Antragerfassung in der DFP.

In den Informations- und Merkblätter werden alle inhaltlichen Änderungen für die Sektor- und Projektmaßnahmen 2023 bis 2027 im Detail beschrieben.

Die sich auf Grund der geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen geänderten Fördervoraussetzungen, Verpflichtungen und Auflagen haben große Auswirkungen auf die Förderbarkeit von geplanten Investitionen und Projekten. Neben dem Informationsportal der AMA informieren auch die jeweiligen Interessensvertretungen laufend in den entsprechenden Medien. Ebenso werden zahlreiche Veranstaltungen und Beratungen angeboten.

Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang zwei maßgebliche Änderungen für Tierhalter:innen in der Maßnahme „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung“. Die Vorgaben werden in zwei Beilagen zur Sonder-

richtlinie LE Projektförderungen beschrieben und sind auf dem Informationsportal der AMA abrufbar.

Beilage 1: Merkblatt „Standards für besonders tierfreundliche Haltung und NH3-Minderung für eine erhöhte Förderung“ Version 1.1

Beilage 2: Merkblatt „Förderstandards für die Tierhaltung und NH3-Minderung“ Version 1.1

Antragstellung nur mit einer gültigen Handysignatur

Die Antragstellung in der DFP ist ausschließlich mit einer gültigen Handysignatur oder ID Austria möglich. Um die Handysignatur nutzen zu können, ist eine Freischaltung erforderlich, die aktuell noch in verschiedenen Registrierungsstellen durchgeführt werden kann. Über die Seite <https://www.a-trust.at/registrierungsstellen/> kann auf einfache Art und Weise eine nächstgelegene Registrierungsstelle ausfindig gemacht werden.

Gültige Registrierung bei der AMA

Die Antragstellung auf der Digitalen Förderplattform (DFP) setzt eine Registrierung bei der AMA voraus. Alle förderwerbenden Personen, die noch nie einen Förderantrag in der AMA gestellt haben, müssen sich daher zuerst bei der AMA registrieren lassen.

Für die Erstregistrierung von Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebs muss mindestens einen Monat vor Antragsfrist des jeweiligen Online-Antrags ein korrekt und vollständig ausgefülltes Bewirtschafterwechselformular bei der örtlich zuständigen Landwirtschaftskammer abgegeben werden.

WINTERTAGUNG 2023



Fachtagung Schwein

Bereits zum 70. Mal fand heuer die Wintertagung des Ökosozialen Forums statt. Zwischen 17. und 26. Jänner 2023 wurde in verschiedenen Fachbereichen unter dem Motto „Selber produzieren statt Krisen importieren – Wie wir unserer Erde, Energie und Ernährung für morgen sichern“ diskutiert. So auch am 25. Jänner in St. Florian, wo im Rahmen des Fachtages Schwein bekannte Expert:innen entlang der Wertschöpfungskette der Schweineproduktion rund um die Themen „Versorgungssicherheit in Krisenzeiten“ und „Kreislaufwirtschaft“ informierten und debattierten. Erstmals war es möglich an den spannenden Vorträgen sowohl vor Ort als auch online teilzunehmen.

VON DR. ELISABETH SCHERZ, VÖS-Verbandsmitarbeiterin

Tierschutz-Reform

Der Vormittag des Schweinefachtages stand ganz im Zeichen der neuen Tierschutz-Reform in Österreich und der Frage, was damit auf die Schweinebranche zukommt. Florian Fellingner (Abteilungsleiter für Verbrauchergesundheit und Veterinärwesen, Gesundheitsministerium) machte den Beginn mit seinem Beitrag zum neuen Tierschutzgesetz und was dies für die Versorgung mit österreichischem Schweinefleisch bedeutet.

Johann Stinglmayer (Geschäftsführer der Ferkelringe im VLV), Norbert Marcher (Geschäftsführer der Marcher Fleischwerke, Villach) und Christina Mutenthaler (Leiterin AMA Marketing GmbH) beleuchteten die verschiedenen Auswirkungen auf Landwirtschaft, Fleischmarkt und Konsumentinnen und Konsumenten.

Michael Klaffenböck, Geschäftsführer des VÖS, gab im Anschluss einen Einblick auf „die Ställe der Zukunft“. Er thematisierte vor allem Innovationen für den Umbau bestehender Aufzucht- und Mastställe und hob damit die Bedeutung des laufenden IBeSt-Projektes für künftige Lösungen hervor.

Nährstoffkreisläufe und Nebenprodukte

Nach einer kurzen Pause wurde das Thema gewechselt und es ging im Anschluss darum, die Nährstoffkreisläufe in der Schweinehaltung zu schließen und die Nebenprodukte der Lebensmittelproduktion zu nutzen. Karl Schedle (Universität für Bodenkultur Wien) startete diesen Themenblock mit seinem Vortrag. Er wies darauf hin, dass es in jedem Produktions-



„Kreisläufe schließen – Füttern wir unsere Schweine bald mit Insekten?“

Simon Weinberger sprach über die zukünftige Möglichkeit, die Proteinversorgung der Schweine teilweise mit Insekten zu decken.

system entscheidend ist, wie viele Rohstoffe eingesetzt werden.

Anschließend erklärte Hannes Priller (Berater Schweinefütterung, LK OÖE), welche Nebenprodukte aus der Nahrungsmittelproduktion für die Schweinefütterung verwendet werden können und worauf dabei zu achten ist. Er hob die Weizenkleie als unterschätztes Nebenprodukt hervor, erwähnte aber auch, dass flüssige Nebenprodukte wie Molke für Betriebe in Gebieten mit Wasserknappheit interessant sein könnten.

Einen Einblick über neue Perspektiven für die tierische Proteinversorgung in der Schweinefütterung gewährte Walter



Emathing (Leitung Produktentwicklung bei Fixkraft Futtermittel), wobei hier vor allem der mögliche Einsatz von Abfällen und Nebenprodukten der Geflügelschlachtung im Fokus stand. Passend dazu schloss Simon Weinberger (Geschäftsführer Ecofly GmbH) mit seinem Beitrag „Kreisläufe schließen – Füttern wir unsere Schweine bald mit Insekten?“ den Themenblock ab. Er sprach über die zukünftige Möglichkeit, die Proteinversorgung der Schweine teilweise mit Insekten zu decken, was in der derzeitigen Situation jedoch noch zu kostenintensiv ist.

Gesundheit für Mensch und Tier

Mit Beginn des dritten Themenblockes standen die Gesundheit für Mensch und Tier im Vordergrund. Der Geschäftsführer des Oö. TGDs, Gottfried Schoder, rückte die neuen Möglichkeiten, die durch Branchen Tiergesundheitsdienste und eine zentrale Datenbank entstehen, ins Rampenlicht. Rene Renzhammer (Universitätsklinik für Schweine, Vet. Med. Wien) sprach über den Zusammenhang von Zinkverbot und Coli-Erkrankungen sowie über mögliche Lösungsansätze.

Zum Abschluss des Tages gaben Susanne Fischer und Erhard Reichthaler als Lebens- und Sozialberater Tipps, wie man den Alltag auf dem Bauernhof zu friedensstellend schafft, seine Lebensqualität erhält und damit ein mögliches Burnout verhindern kann. ■

Nachhaltige Tierhaltung Österreich startet ein gemeinsames Social Media Projekt

In Zusammenarbeit mit den Sparten Geflügel, Rind, Schwein, Schafe und Ziegen startet der NTÖ einen neuen gemeinsamen Social Media Kanal. Die Zielgruppe sind junge Familien und Flexitarier aus dem städtischen Raum, um den Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft zu fördern. Wir wollen damit bei Konsument:innen das Bewusstsein zu österreichischen Lebensmitteln schaffen, dem Wert der Produkte und den Bäuerinnen und Bauern die dahinterstecken.

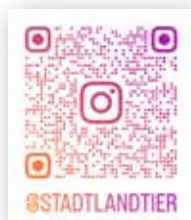
Themen-Schwerpunkte:

- Betriebe und Produktion vorstellen
- Kreislaufwirtschaft Landwirtschaft
- Fleisch Know-How – Rezepte
- Vorstellen der Marken & Qualitätsprogramme
- Faktenchecks zur Nutztierhaltung in Österreich

Seit Ende Jänner ist der Kanal „stadtlandtier“ auf Instagram und Facebook zu finden, außerdem kann man dem NTÖ auf LinkedIn folgen, wo regelmäßige Presseaussendungen und Stellungnahmen zu Agrarthemen geteilt werden. ■



Texter-Workshop im Haus der Tierzucht mit Nico Waschkowski für das Social Media Team (Elke Hübner – ARGE Rind, Nico Waschkowski – LEADERS DACH, Verena Größbacher – VÖS, Stefanie Zottl – NTÖ, Martina Erlacher – ÖBSZ)



ÜBER DEN NTÖ

Die Rinderzucht Austria, der Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS), der Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ), die Geflügelwirtschaft Österreich sowie die Arbeitsgemeinschaft Rind (ARGE Rind) und Pferd Austria haben 2016 den gemeinsamen Dachverein „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“ gegründet. Damit sollen gemeinsam die Interessen der Tierhalter:innen aller Sparten vertreten und agrarpolitische Themen koordiniert behandelt werden.

www.nutztier.at

Rückfragehinweis:
Ing. Johanna Prodingler, MEd.
NTÖ – Nachhaltige Tierhaltung Österreich
Dresdner Straße 89/18, 1200 Wien
Tel.: +43 664 60 259 12004
E-Mail: prodingler@nutztier.at

Gratis Probeheft!

Jetzt bestellen unter
landwirt-media.com/landwirt-probeheft
Tel. 0316 821636-8602, Whatsapp 0664 2318107

Scan mich!



Landwirt
landwirt-media.com

innovativ

wissenschaftlich fundiert

praxistauglich



Seit über 60 Jahren innovativ in der Tierernährung:



Einführung der **PorkoCid-Linie**: Ca- und P-Reduktion und Einsatz von Phytase

Einsatz von **5 synthetischen Aminosäuren** in allen Ferkelfuttersorten

Absetz+Konzept: Erfolgreich **Absetzen ohne Zink**

Einsatz von **6 synthetischen Aminosäuren** in allen Ferkelfuttersorten

2001

2010

2021/22 **2023**